

Kantonale Gewerbe-News Nr. 140 / Februar 2024

«Messe am See» in Arbon:
22. – 24. März

Seiten 14 und 15

Wahlempfehlungen Grosser Rat

Seiten 19 bis 22

KMU steigern Energie-Effizienz

Seite 33

KMU
geprüft!

tgv.ch
Wahlen 24



Logisch TKB.

PRIVATE
FINANZBERATUNG
FÜR UNTER-
NEHMER/INNEN

90 Min. für
Ihren privaten
Check-Up!

90 lohnende Minuten mit unseren Finanzexperten – und schon erhalten Sie Optimierungsvorschläge für Ihre private Absicherung, Vorsorge und Steuern. Natürlich sind dabei Ihre unternehmerische und private Situation berücksichtigt.
tkb.ch/finanzberatung

E-NEWSLETTER
«WIRTSCHAFT
THURGAU»
ABONNIEREN



tkb.ch/abo

6–8× pro Jahr

Fokus auf relevante
Wirtschaftsthemen

Analysen zur Thurgauer
Wirtschaft

Konjunktur-News

Resultate der TKB
Firmenkundenumfrage



**Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

THOMANN
NUTZFAHRZEUGE AG
SCHMERIKON · CHUR · FRAUENFELD · ARBON

Ihr Gas(t)geber für Wartung und Verkauf
von Lastwagen, Omnibussen, Transportern

Auch in Sachen Elektro-Mobilität profitieren Sie von unseren Komplettlösungen – dies bei Kauf und Miete.

ARCHITEKT FÜR ELEKTRIFIZIERUNG

Wir geben Ihnen eine praxisstarke 360°-Unterstützung zu allen Fragen wie Lade-Infrastruktur, Routenplanung oder Reichweitenoptimierung. Und für die anspruchsvollen Hochvolt-Wartungs- und Reparaturarbeiten sind wir bestens vorbereitet.

www.thomannag.com    



VOLVO IVECO

SETRA

OMNIPLUS

vanHOOL



boschung

FUSO

SCHMERIKON: Verkauf & Service Renault Trucks/Volvo Trucks, Service Van Hool, Mercedes-Benz Trucks/Vans/Setra Omnibusse/Unimog/OMNIplus/MAN BusTopService/FUSO. CHUR: Verkauf & Service Renault Trucks/Volvo Trucks/IVECO Daily, Service IVECO/Volvo Bus/Van Hool/Boschung. FRAUENFELD: Verkauf & Service Renault Trucks/van Hool. ARBON: Verkauf & Service Renault Trucks/VDL Bus & Coach, Service Van Hool.

Vorsicht vor den süssen Versprechen!

Eine 13. AHV-Rente für alle! Das tönt so süss, so gut und so verlockend. Keiner kann doch da dagegen sein. Schliesslich mag jeder unseren Rentnerinnen und Rentnern, seinen Eltern und Grosseletern, die ein Leben lang hart gearbeitet und fleissig in die Altersvorsorge einbezahlt haben, ein finanziell sorgloses Leben im Alter gönnen.

So ist es! Aber leider hat auch diese Medaille zwei Seiten. Während die eine glänzt und strahlt, verbreitet die andere dunkle Schatten und würde – bei einer Annahme der Initiative «für ein besseres Leben im Alter» und der Forderung nach einer 13. AHV-Rente für alle Rentenbezügerinnen und -bezüger – die Grundfesten unserer Altersvorsorge erschüttern.

Ohne weitere Erhöhung der Mehrwertsteuer und/oder Bundessteuer sowie höhere Lohnabzüge würde eine 13. AHV-Rente unweigerlich zu einem finanziellen Fiasko, zu Lasten der Erwerbstätigen, der Jungen und des Mittelstands und der Wirtschaft führen. Vorprogrammierter Kaufkraftverlust, Mehrbelastung für Unternehmen, gefährdete Arbeitsplätze, teurere Produktion und damit geschwächter Standort Schweiz im internationalen Wettbewerb – das wären die fatalen Folgen einer Annahme.

Gegen fünf Milliarden Franken! Pro Jahr! Ausgeschüttet mit der Giesskanne, auch über jene, die es nicht nötig haben – und das ist die grosse Mehrheit unserer Seniorinnen und Senioren. Die Mehrkosten, welche die SP und Gewerkschaften dem Volk mit ihrer Initiative aufbürden wollen, sind gigantisch und würden die AHV, unser wichtigstes Sozialwerk, innert ein paar wenigen Jahren unweigerlich ins Elend stürzen.

Die AHV ist heute schon in einem schlechten Zustand und das Missverhältnis zwischen Einzahlenden und Pensionierten wird sich im Zuge der demografischen Entwicklung weiter verstärken. Besonders auch aus Solidarität mit unseren Kindern und Enkeln liegt da eine zusätzliche Milliardenbelastung einfach nicht drin. Meine Abstimmungsempfehlung für den 3. März: **Ein klares Nein zu einer 13. AHV-Rente!**



Ihr Hansjörg Brunner
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr

Auflage: 5700 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
8570 Weinfelden
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion:

Fairdruck AG
Kettstrasse 40
8370 Sirnach
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Redaktionsleiter:

Peter Mesmer (mes)

Inserateverwaltung:

Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397, 8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch

Anzeigenleiterin:

Nicole Felix

Design:

WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:

Grosser Rat Thurgau
Bild: Archiv



printed in
switzerland

Gewerbliche Winterkonferenz 2024

Vom 10. bis 12. Januar fand in Klosters die 74. gewerbliche Winterkonferenz des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgv statt. Mit dabei an diesem traditionellen Anlass war wie jedes Jahr auch eine Delegation des Thurgauer Gewerbeverbandes.

Eine kleine Delegation des Thurgauer Gewerbeverbandes nahm an den ersten beiden Tagen an der Konferenz teil und nutzte auch den wichtigen Austausch mit anderen Verbänden. Gemeinsam mit den Ostschweizer Gewerbeverbänden fand ein erster Kontakt mit dem zukünftigen sgv-Direktor Urs Furrer statt.

Erfolgsfaktoren der KMU

Die Winterkonferenz 2024 stand unter dem Tagungsthema «Erfolgsfaktoren der KMU» und war geprägt von interessanten Referaten und Podiumsdiskussionen. Am Mittwochabend eröffnete Ständerat Fabio Regazzi, Präsident des sgv, den dreitägigen KMU-Anlass in der Arena Klosters. Am Donnerstagvormittag wurde die Denkweise der Generation Z beleuchtet und daraus Folgen gezogen, was dies für die Arbeitskräfte der Zukunft und die Arbeitgeber bedeutet. Das anschliessende Podium widmete sich der Frage, was diese Veränderungen für Rekrutierung und Arbeitsumfeld bedeuten. Am Nachmittag lag der Fokus ganz beim Fachkräftemangel. Nach der Bestandesaufnahme wurde das Problem aus akademischer Sicht analysiert. Im anschliessenden Podium mit Moderator Markus Somm zeigten Präsidenten und Geschäftsführer von Branchenverbänden auf, wie sie mit dem Fachkräftemangel umgehen.

Abschluss durch Bundesrat Ignazio Cassis

Der Freitag stand im Zeichen der Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU. Wie soll es weitergehen mit den Bilateralen? Abgeschlossen wurde die 74. Gewerbliche Winterkonferenz von Bundesrat Ignazio Cassis, der in seiner Keynote die Frage aufnahm, wie sich die Schweiz in einer globalisierten Welt behaupten kann.

Eine ausführliche Berichterstattung über die Winterkonferenz findet sich unter der Website des sgv (Gewerbliche Winterkonferenz 2024 | Schweizerischer Gewerbeverband sgv | Dachorganisation der Schweizer KMU (sgv-usam.ch).

Peter Mesmer



Bilder: sgv

Ostschweizer Treffen in Klosters

Die 74. gewerbliche Winterkonferenz im verschneiten Klosters bot den Rahmen für den Austausch unter den Ostschweizer Gewerbeverbänden.

Mitte Januar, eine Woche vor dem Weltwirtschaftsforum, findet traditionsgemäss die Winterkonferenz des Schweizerischen Gewerbeverbandes in Klosters statt. Auch wenn viele Betriebe mitten im Jahresabschluss stecken, ist der Anlass jedes Jahr eine günstige Gelegenheit, sich über die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Schweizer Unternehmen und KMU auszutauschen, Handlungsfelder zu evaluieren, Gemeinsamkeiten auszuloten und das persönliche Netzwerk zu pflegen.

Erster Austausch mit zukünftigem Direktor

Teilgenommen haben auch sämtliche Verbandsspitzen der Ostschweizer kantonalen Gewerbeverbände. Am Rande der Winterkonferenz fand der erste Austausch mit Urs Furrer, dem zukünftigen Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes, statt. Das Treffen diente insbesondere dazu, um die Vorstellungen und gegenseitigen Erwartungen der zukünftigen Zusammenarbeit der kantonalen Wirtschaftsverbände mit dem Dachverband zu diskutieren. Die Verbandsspitzen waren sich in vielen Punkten einig, nämlich dass in den nächsten Wochen und Monaten viele schwierigen und anspruchsvollen Aufgaben anstehen und nur eine konstruktive Zusammenarbeit und ein offener Dialog der Schlüssel zum Erfolg sein werden.

Das letzte Mal teilgenommen am Ostschweizer Verbandstreffen haben René Rohner, Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes Appenzell Ausserrhoden, und Karin Spörli, Geschäftsführerin des Schaffhauser Gewerbeverbandes. Sie geben ihre Funktion in den nächsten Monaten ab und nutzten mit der Winterkonferenz die Gelegenheit, ihren Nachfolger beziehungsweise Nachfolgerin vorzustellen.

Marc Widler



Verbandsspitzen der Ostschweizer Gewerbeverbände an der gewerblichen Winterkonferenz in Klosters.
Bild: tgv

TGV-news



Nachwuchs bei der Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung IGKG-Thurgau! **Bianca Baumgartner**, Präsidentin der IGKG-TG und Leiterin Finanzen und HR bei der BAREMO GmbH in Romanshorn, hat am 14. Dezember 2023 einen Sohn geboren. Ob der kleine Mann einmal in die Fussstapfen seiner Mutter treten wird, ist noch offen. Wir gratulieren herzlich und wünschen der jungen Familie alles Gute!

Der TGV hat Verstärkung bekommen: **Hans Frei**, pensionierter – aber immer noch passionierter – Buchhalter aus Romanshorn unterstützt den TGV temporär in seinem Fachgebiet. Wir heissen Hans willkommen und danken für seinen Einsatz.

Unternehmerin, Nationalrätin, Ehefrau und Mutter – das alles bringt **Diana Gutjahr**, Vizepräsidentin des TGV, unter einen Hut. Kürzlich konnte die ehemalige Leistungssportlerin ihren 40. Geburtstag feiern. Nachträglich gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin viel Elan!



Im Kanton Thurgau können seit dem 22. Januar 2024 auf [unserthurgau.ch](https://www.unserthurgau.ch) die ersten Dienstleistungen des Digitalen Schalters in Anspruch genommen werden. «Das Erreichen des ersten Etappenziels ist ein Meilenstein, die Entwicklung ist aber noch lange nicht abgeschlossen», sagte Regierungsrat **Walter Schönholzer** anlässlich der Vorstellung. In den kommenden Monaten und Jahren werden fortlaufend weitere Dienstleistungen aufgeschaltet. Ein besonderes Augenmerk gilt der Datensicherheit.

TGV Vorstandsmitglied **Rico Kaufmann** wurde vom Kantonsparlament im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen des TKB-Bankrates für eine weitere vierjährige Amtszeit 2024 – 2028 bestätigt. Wir gratulieren und danken Rico für sein Engagement.



GEWERBE THURGAU

Viel Freude – aber auch etwas Arbeit

Im Gespräch mit Peter Hochuli, Präsident der Planungskommission, über den gegenwärtigen Stand des Projekts «Berufsbildungscampus Ostschweiz» und wie es in naher Zukunft weitergeht.

Peter Hochuli, Sie wurden im Frühjahr 2023 als Präsident der Planungskommission gewählt. Was bedeutet diese Aufgabe für Sie?

Viel Freude, aber auch einiges an Arbeit. Ich bin der beruflichen Bildung schon lange verbunden und so ist es mir eine Freude ein derartiges Projekt für die Zukunft der beruflichen Bildung im Thurgau zu realisieren. Ich bin überzeugt, dass der Berufsbildungscampus Ostschweiz eine positive Ausstrahlung auf die Berufsbildung im Allgemeinen und viele Synergien bei den überbetrieblichen Kursen im Speziellen bringen wird.

Was liegt Ihnen bei diesem Bau besonders am Herzen?

Es ist mir ein Anliegen, dass wir innerhalb des gesetzten Rahmens möglichst alle Anforderungen und Wünsche der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer realisieren können. Da wir aber für die nächsten 50 bis 100 Jahre bauen, ist es mir ebenso wichtig, dass wir die hohe Flexibilität und Variabilität des Wettbewerbsprojektes umsetzen und erhalten können, um damit auch offen zu bleiben für die zukünftigen Entwicklungen in der Berufswelt.

Wie sind Sie mit der Planungskommission unterwegs?

Wir sind bereits im August mit der ersten Sitzung der Planungskommission gestartet, besser gesagt mit dem Ausschuss der Planungskommission. In diesem siebenköpfigen Ausschuss sind vier der elf Nutzerorganisationen, sprich der zukünftigen Mieter vertreten. Im September starteten wir die Zusammenarbeit mit den Architekten und bereits im Dezember haben die ersten



Peter Hochuli in der Diskussion mit den Architektinnen (von wulf architekten).

Bilder: tgv

Sitzungen mit den Fachplanern stattgefunden. Der Ausschuss hat ein hohes Tempo angeschlagen und tagt im Schnitt alle drei Wochen.

Was sind derzeit die grössten Herausforderungen?

Das Zeitelement ist bestimmt eine grosse Herausforderung. Im Moment haben wir als Eröffnungstermin August 2027 im Auge. Wir sind uns bewusst, dass dies sehr sportlich ist und wir auch von externen Entscheiden, wie der Teilzonenplanänderung am Standort Sulgen abhängig sind.

Was sind die nächsten grossen Meilensteine im Projekt?

Bis Ende März wollen wir das Vorprojekt mit einem Kostenvoranschlag plus/minus zehn Prozent erarbeiten, damit wir dieses im April dem Stiftungsrat vorlegen können. Ende Mai soll dann in Sulgen die bereits erwähnte Teilzonenplanänderung der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Diese beiden Schritte bilden die Grundlage, um den elf Nutzerorganisationen die Offerte unterbreiten zu können, aufgrund derer ihre Gremien dann abschliessend über ihr Engagement entscheiden werden.

Daniel Borner



Peter Hochuli

Peter Hochuli, dipl. Architekt ETH/SIA, ist Mitglied des Stiftungsrates Berufsbildungscampus Ostschweiz und Präsident der Planungskommission. Er ist Geschäftsleiter des Geschäftsbereichs Projekte + Baumanagement der STUTZ AG Bauunternehmung in Hefenhofen.



Der künftige Berufsbildungscampus Ostschweiz.

Austausch mit dem Thurgauer Regierungsrat

Am 23. Januar traf sich der Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes mit dem Thurgauer Regierungsrat in der Kantonshauptstadt zum jährlichen Meinungs- und Gedankenaustausch.

Dieses Jahr standen die Themen Bildung, Verkehr und Finanzen im Zentrum. Der TGV benützte auch die Gelegenheit, über den Projektfortschritt des Berufsbildungscampus Ostschweiz zu informieren. Der Regierungsrat zeigte sich darüber sichtlich erfreut und seine ideelle Unterstützung dieses Zukunftsprojektes für den Thurgau war deutlich spürbar. Beim anschliessenden gemeinsamen Mittagessen blieb Gelegenheit, die Standpunkte zu vertiefen und den persönlichen Kontakt zu pflegen.

Daniel Borner



Das jährliche Treffen dient dem gegenseitigen Verständnis.

Bild: tgv

Vom Thurgauer Gewerbeverband für das Thurgauer Gewerbe gegründet

**GEWERBE
THURGAU**

www.ahv55tgv.ch
071 622 17 22

AHV  AVS

**Ausgleichskasse des
Thurgauer Gewerbeverbandes**



A man and a woman are standing in a factory or industrial setting. The man, on the right, is wearing a light blue shirt and dark trousers, and is holding a tablet. The woman, on the left, is wearing a dark green top and is looking at the tablet. They appear to be in a professional discussion. The background shows industrial equipment and a clean, well-lit environment.

Was uns ausmacht: **Unternehmertum.**

Unsere Spezialisten der 14 Thurgauer Raiffeisenbanken beraten KMU vor Ort.

Als **Genossenschaft** setzen wir uns für eine **starke Thurgauer Wirtschaft** ein und bieten **massgeschneiderte Lösungen** für Unternehmen an.

Renteninitiative: Dringend, notwendig, generationengerecht und nachhaltig

Die von den Jungfreisinnigen initiierte Volksinitiative «Für eine sichere und nachhaltigen Altersvorsorge (Renteninitiative)» gelangt am 3. März zur Abstimmung. Wir haben uns darüber mit Enrique Castelar, Präsident der Jungfreisinnigen Thurgau, unterhalten.

Wie beurteilen Sie die Situation der Altersvorsorge in der Schweiz aktuell? Funktioniert Ihrer Meinung nach das Drei-Säulen-System heute noch?

Enrique Castelar: Das Drei-Säulen-System, bestehend aus der staatlichen, beruflichen und privaten Vorsorge, ist ein Schweizer Erfolgsmodell, das jedoch angesichts des demografischen Wandels und der wirtschaftlichen Entwicklungen reformiert werden muss. Dabei befinden sich vor allem die erste und zweite Säule stark unter Druck, da die Lebenserwartung steigt und die Zahl der Beitragszahlenden im Vergleich zu den Renteneempfängern und -empfängerinnen sinkt.

Und was will Ihre Renteninitiative beziehungsweise um was geht es genau?

Bei der Einführung der AHV vor 60 Jahren verbrachte eine Person im Durchschnitt zwölf Jahre im Ruhestand, wobei sechs erwerbstätige Personen die Rente dieses Rentners finanzierten. Heute ist die Situation eine völlig andere. Die Rentner/innen verbringen heute im Schnitt knapp 22 Jahre im Ruhestand und werden von nur noch von halb so vielen erwerbstätigen Personen finanziert. Da diese Rechnung langfristig nicht aufgehen kann, zielt unsere Initiative darauf ab, das Rentensystem nachhaltiger zu gestalten. Wir schlagen vor, das Rentenalter flexibel zu gestalten und laufend an die Lebenserwartung bei einem Maximum von zwei Monaten pro Jahr anzupassen. Dadurch wollen wir die Finanzierung der AHV nachhaltig stärken und zukunftstauglich machen.

Was ist Ihre Motivation als junger Politiker, sich für das Thema Rentenalter einzusetzen?

Als Jungpolitiker sehe ich die Notwendigkeit, langfristige und nachhaltige Lösungen nicht nur für ökologische Themen, sondern auch für unser Rentensystem zu schaffen. Es geht darum, sowohl für die heutigen als auch für künftige Generationen eine sichere und faire Altersvorsorge zu gewährleisten.

Vorausgesetzt die Initiative wird angenommen, müssten auch Sie bis gegen 70 arbeiten. Sicher möglich in Ihrem gegenwärtigen Beruf als Versicherungskaufmann. Aber was sagen Sie einem Strassenbauarbeiter oder Zimmermann?

Unsere Initiative schliesst faire branchenspezifische Lösungen nicht aus, ganz im Gegenteil. Für Berufe mit hoher körperlicher Belastung bleiben die bestehenden Frühruhestandsmodelle

wie beispielsweise FAR (Flexibler Altersrücktritt im Bauhauptgewerbe) oder VRM (Vorruhestandsmodell im Schweizerischen Maler- und Gipsergewerbe) weiterhin bestehen. So gilt zum Beispiel bereits heute in der Baubranche ein Rentenalter von 60 Jahren. Ich schliesse auch nicht aus, dass mit dem steigenden Druck der Gewerkschaften auf die Politik in Zukunft weitere solche Modelle, zum Beispiel in der Pflege, geprüft werden. Hier sehe ich vor allem die Politik und die Gesellschaft dazu verpflichtet, eine faire Behandlung aller Berufsgruppen sicherzustellen.

Ein weiterer Kritikpunkt: Das Gros älterer arbeitsloser Personen – Ü50 – hat trotz Fachkräftemangel, in der Regel heute schon Mühe, eine neue Arbeit zu finden. Mit der Erhöhung des Rentenalters verschärft sich deren Situation doch noch zusätzlich und das Problem wird nur auf die Arbeitslosenversicherung abgeschoben.

Dass es Ü50-jährige auf dem Arbeitsmarkt schwerer haben, ist bereits heute ein Problem, welches man mitunter durch die Glättung der Sparbeiträge in der BVG-Reform reduziert. Allerdings muss man auch festhalten, dass die Arbeitslosigkeit unter den Ü55-jährigen

geringer ist als unter den Jugendlichen. Die Langzeitarbeitslosigkeit ist definitiv ein Problem, doch wegen diesem Problem die Lösung eines anderen Problems, der Finanzierung der AHV-Rente, zu blockieren, ist nicht zielführend. Wir müssen beide Baustellen simultan angehen, was mit der kommenden BVG-Reform bezweckt wird.

Aber wäre es nicht fairer, das Rentenalter von der Anzahl AHV-Beitragsjahre abhängig zu machen?

Selbst wenn eine solche Vorlage vom Volk kommen würde und eine Chance hätte, dann würde ein solches Beitragssystem die Grundidee der ersten Säule des Drei-Säulen-Systems völlig auf den Kopf stellen, was die finanzielle Stabilität des Systems er-



Enrique Castelar, Präsident der Jungfreisinnigen Thurgau. Bild: zVg

Zur Person

Enrique Castelar, geboren am 9. Oktober 2000, ist in Weinfelden aufgewachsen und wohnhaft in Steckborn. Nach erfolgreichem Abschluss als Versicherungskaufmann EFZ mit Berufsmatura studierte er Teilzeit an der ZHAW School of Management and Law Betriebsökonomie (Bachelor-Abschluss). Der Jungpolitiker ist Präsident der Jungfreisinnigen Thurgau, Vizepräsident der FDP Steckborn und Vorstand Finanzen Jugendparlament Thurgau. Seine Freizeit verbringt er neben seinem politischen Engagement mit seiner Familie und Freunden.

neut gefährden könnte. Dies ist für mich daher, mitunter auch wegen des fehlenden Reformwillens, keine greifbare oder gar plausible Lösung.

Bei Reformen der Altersvorsorge tut sich die Politik traditionell schwer. Warum ist es so schwierig, bei diesem so wichtigen Thema zukunftsfähige Lösungen zu finden?

Reformen in der Altersvorsorge sind grundsätzlich sehr komplex, da sie verschiedene Interessengruppen betreffen. Aber auch hier zeichnet sich die Entwicklung der Demografie klar ab. Denn mit dem steigenden Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt auch das Durchschnittsalter unserer Parlamente, dies wiederum verändert das politische Gleichgewicht zwischen den Generationen. Es ist also nicht nur eine politische, sondern auch eine gesellschaftliche Herausforderung, einen Konsens zu finden, der sowohl die Nachhaltigkeit des Systems sichert als auch sozial gerecht ist.

Und warum glauben Sie, dass jetzt Ihre Initiative mehrheitsfähig sein wird?

Weil sie dringend, notwendig, generationengerecht und nachhaltig ist.

Abschliessend noch eine persönliche Frage: Was macht Enrique Castelar – persönlich, beruflich und politisch – in zehn Jahren?

Gute Frage. Das Leben ist und bleibt eine Überraschung. Mein Glück wäre es, ein eigenes Haus zu besitzen, in das ich abends nach meinen beruflichen und politischen Tätigkeiten nachhause kommen kann. Dass ich dort von meinem Partner, einer gemütlichen Couch und einem verspielten Hund erwartet werde und wir gemeinsam einen humoristischen Film auf einer grossen Leinwand schauen und entspannen können.

Peter Mesmer

Volksinitiative für eine 13. AHV-Rente

Obwohl es neunzig Prozent aller Rentnerinnen und Rentner finanziell gut geht, wird zulasten der Jungen ein flächendeckender AHV-Ausbau verlangt. Das ist Geldverschwendung mit grosser Giesskanne.

Eine Giesskanne kann ganz praktisch sein. Mit geringem Aufwand kann in Kürze flächendeckend begossen werden. Dass dabei die eine oder andere Pflanze etwas zu viel des Guten abbekommt, spielt bei uns meist keine Rolle. Herrscht Wasserknappheit, muss gezielter vorgegangen werden. Hier muss bewusst darauf geachtet werden, dass jede Pflanze nur so viel Nass abbekommt, wie sie effektiv benötigt. Das ist zwar etwas anstrengender. Dafür erreicht man mit beschränktem Mitteleinsatz ein Maximum an Wirkung.

Es drohen Defizite erschreckenden Ausmasses

Bei der AHV herrscht Knappheit. Geldknappheit! Nicht unmittelbar, aber klar absehbar. Aufgrund des im letzten Jahr erlittenen Verlusts von 2,7 Milliarden Franken ist der Kapitalbestand der AHV unter die vom Gesetz geforderten 100 Prozent gesunken. Die Erhöhung der Mehrwertsteuersätze per Anfang 2024 wird die AHV-Finzen wieder etwas aufbessern. Das reicht aber nicht weit. Ab 2030 wird wieder mit Defiziten gerechnet, die sehr bald ein erschreckendes Ausmass erreichen werden.

Was ist bei einer klar absehbaren Finanzknappheit angesagt?

Ein häuslicher Mitteleinsatz. Sprich ein Verzicht auf jede unnötige Zusatzausgabe und Anstrengungen, um die Mittel gezielt dort einzusetzen, wo sie die grösste Wirkung erzielen.

Was wollen die Gewerkschaften?

Sie wollen die AHV-Renten markant erhöhen. Flächendeckend nach dem Giesskannenprinzip. Mittels einer Volksinitiative wird plakativ eine 13. AHV-Rente verlangt. Kurzfristig hätte dies jährliche Mehrausgaben von viereinhalb Milliarden Franken zur Folge. Die AHV würde unverzüglich Milliardenverluste verbuchen.

Ist ein AHV-Ausbau im geforderten Ausmass angebracht?

Nein. In der Schweiz gibt es keine generelle Altersarmut. Das Gros der Schweizer Altersrentner/innen verfügt über ausreichend grosse Einnahmen, um ihre materiellen Bedürfnisse abdecken zu können. Die Minderheit der Rentner/innen, die nicht über ausreichende Einnahmen aus AHV sowie zweiter und dritter Säule verfügt, hat Anspruch auf Ergänzungsleistungen. Es ist daher gewährleistet, dass die Grundbedürfnisse aller Rentner/innen finanziell abgesichert sind. Nicht nur das Ausbaubegehren ist widersinnig, sondern vor allem die geforderte Ausgestaltung. Denn die Gewerkschaften verlangen einen Ausbau nach dem Giesskannenprinzip. Konkret hätte das zur Folge, dass Stand heute die monatliche AHV-Rente der Bedürftigsten um 94 Franken erhöht würde.



Kurt Gfeller, Vizedirektor Schweizerischer Gewerbeverband sgV

Einstige Einkommensmillionäre, die in der Regel über Ersparnisse und eine gute BVG-Rente verfügen, erhielten zusätzliche 188 AHV-Franken. Was für eine unsinnige Geldverschwendung!

13. AHV-Rente NEIN

Was für ein Instrumentarium drängt sich auf?

Will man den wirklich bedürftigen Rentnerinnen und Rentnern zu mehr Einkommen verhelfen will, drängen sich ganz klar die Ergänzungsleistungen auf. Diese werden bedürfnisgerecht ausgerichtet. Es wird erst einmal genau geschaut, wie viel Geld jemand braucht, um ein würdiges Leben führen zu können. Dann wird abgeklärt, welche Mittel bereits zur Verfügung stehen und die Differenz wird dann ausgeglichen. Will man einkommensschwachen Rentnerinnen und Rentnern zu einem Supplement verhelfen, erhöht man daher am besten deren Anspruch auf Ergänzungsleistungen. Der erzielte Nutzen pro eingesetztem Franken ist hier mit Abstand am höchsten. Willkommener Nebeneffekt: Ergänzungsleistungen müssen nicht ins Ausland exportiert werden. Das macht sie noch wirkungsvoller.

Kurt Gfeller



Bild: www.zukunft-sichern.ch

thalmann
treuhand
+wirtschafts
prüfung

www.thalmann.ch

Mittendrin statt nur dabei.
Ihre Fachexperten in Weinfelden.
Gewerbe – Firmen – Non-Profit – Öffentliche Verwaltung

Unbefriedigendes Forum zur Korridorstudie N23

Am 27. November 2023 hat in Amriswil das erste Forum zur Korridorstudie N23 stattgefunden. Rund 50 Personen aus Politik, Wirtschaft und Verbänden nahmen auf Einladung des Bundesamts für Strassen (ASTRA) an der Veranstaltung teil. Für die Wirtschaftsvertreter blieb die Veranstaltung unter den Erwartungen.

Ein Blick zurück

Am 23. September 2012 fällten die Thurgauer Stimmberechtigten den Grundsatzentscheid für den Bau der BTS und OLS. Die beiden Strassen sollten das stark gewachsene Verkehrsaufkommen kanalisieren und lenken. Im Juni 2019 wurde das durch den Kanton erarbeitete Vorprojekt BTS abgeschlossen. Am 1. Januar 2020 hatte der Bund den Hauptstrassen-Abschnitt zwischen der A7 bei Grüneck/Bonau und der A1 bei Arbon/Meggenhus als neue N23 ins Nationalstrassennetz aufgenommen. Im Rahmen des Strategischen Entwicklungsprogrammes Nationalstrassen (STEP) hat der Bundesrat Anfang 2023 drei Vorhaben, darunter den Ausbau der N23 Thurtal-Bodensee, zwischen Grüneck (N7) und Arbon (N23), in den Realisierungshorizont 2040 aufgenommen.

Neues Instrument

Für diese drei Vorhaben wird nun eine sogenannte Korridorstudie erstellt. Gemäss ASTRA sind Korridorstudien «ein neues Instrument, um im Rahmen von STEP Nationalstrasse die gesamtverkehrlichen Bedingungen auf und entlang von einzelnen Abschnitten des Nationalstrassennetzes zu untersuchen und Lösungen für allfällig vorhandene verkehrliche Defizite zu finden. Deshalb werden nicht nur die Verhältnisse auf der Nationalstrasse analysiert, sondern sämtliche Verkehrsträger der untersuchten Region entlang des Nationalstrassenkorridors vertieft mit einbezogen.» Das ASTRA «entwickelt im Rahmen einer Gesamtsicht eine mit laufenden Planungen abgestimmte Lösungskonzeption, um eine maximale Kohärenz mit den Bundeszielen zu erreichen und gemeinsam mit den betroffenen Kantonen und Gemeinden frühzeitig kritische Elemente der Entscheidungsfindung systematisch auszuloten.»

BTS/OLS nicht angesprochen

Am Forum vom 27. November wurde den Teilnehmenden das Vorgehen skizziert und sie konnten in kurzen Workshops ihre Bewertungen zu den Themen Schwachstellen, Ziele, Handlungsbedarf und Lösungsansätze einbringen. Die Wirtschaftsvertreter, darunter auch der TGV, haben an der Veranstaltung und später gegenüber dem Kanton moniert, dass die wirtschaftliche Bedeutung einer leistungsfähigen Ost-West-Verkehrsachse durch den Thurgau überhaupt nicht angesprochen wurde. Es war erstaunlich, wie gut dem ASTRA die Problembeschreibung in Sachen Verkehr auf der Achse Bonau – Romanshorn – Amriswil – Arbon gelungen war und wie konsequent es dem Thema BTS/OLS an diesem Abend aus dem Wege gegangen ist.

Bescheidenheit ablegen

Bis zum Frühjahr 2024 wird das ASTRA nun Lösungsvorschläge ausarbeiten und an einem weiteren Forum im Mai präsentieren. Es ist wichtig, dass sich alle Wirtschaftsverbände und ihre Exponenten mit voller Aufmerksamkeit in diesen Prozess einbringen. Nur wenn die Thurgauer Bescheidenheit abgelegt wird, kann es gelingen, in Bern die nötige Aufmerksamkeit für dieses wichtige Thema zu erlangen. Mit noch grösserem Augenmerk wird der Thurgauer Gewerbeverband deshalb diese Entwicklung weiterverfolgen.

Daniel Borner



Rund 50 Vertreter/innen aus Politik, Wirtschaft und Verbänden informierten sich am ersten Forum zur Korridorstudie N23 des Bundes. Bild: TGV

Künstliche Intelligenz: Grosse Hilfe, aber Vorsicht ist geboten

Dieses Jahr stand das Novembertreffen der KMU Frauen Thurgau ganz im Zeichen der künstlichen Intelligenz. Wie üblich fand das Treffen im Bildungszentrum für Wirtschaft (BZWW) in Weinfelden statt.

Karin Peter, Präsidentin der KMU Frauen Thurgau, eröffnete die Versammlung. Sie liess das Vereinsjahr Revue passieren und gab einen Überblick auf die Anlässe im Jahr 2024.

Unternehmerinnenpreis im Zentrum

Das wichtigste Ereignis im Jahr 2023 war die Vergabe des Thurgauer Unternehmerinnenpreises. Die Nominierung der drei Finalistinnen und die feierliche Preisverleihung am 4. Oktober im Lilienberg mit 150 Gästen, darunter Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, strahlte weit über die Kantonsgrenzen hinaus. Mit Anna Lehmann, Bio-Beck Lehmann, Lanterswil, siegte eine Unternehmerin, die an der Spitze einer Bäckerei mit über 60 Angestellten steht und im 24-Stunden-Schichtbetrieb Backwaren herstellt.

Chat GPT und Midjourney

Das Impulsreferat zum Thema «Künstliche Intelligenz» hielt Nadine Pfister, Leiterin Kommunikation und Partnerservice bei Thurgau Tourismus. Laut einer Definition der IT-Firma SAP sei künstliche Intelligenz der Überbegriff für Anwendungen, bei denen Maschinen menschenähnliche Intelligenzleistungen erbringen. Die Programme greifen auf riesige Datenmengen zurück, analysieren diese, entwickeln Modelle und produzieren Prognosen, zum Beispiel über Kundenverhalten. Oder die Programme erkennen Muster und erstellen auf dieser Basis neue Daten und Inhalte, zum Beispiel Text, Bilder, Videos, Sprechtexte. Bei Thurgau Tourismus erstellen sie zum Beispiel Texte mit Chat GPT und Bilder mit Midjourney oder einem anderen Tool. Man gibt ein paar Stichworte ein und es wird innert Sekunden ein fertiger Text erstellt oder es erscheint ein Bild.

Besondere Vorsicht bei Bildern

Die Tools der künstlichen Intelligenz können eine grosse Hilfe sein. Allerdings ist Vorsicht geboten. Die Programme liefern Text



Karin Peter, Präsidentin der KMU Frauen Thurgau (rechts) und Referentin Nadine Pfister, Leiterin Kommunikation und Partnerservice bei Thurgau Tourismus.

Bild: Diana Manser

und Bild und Ton anhand von vorgefundenen Daten. Es kann also gut sein, dass das vorgelegte Ergebnis nicht stimmt. Bei Texten sind vielleicht falsche Zusammenhänge produziert worden oder die Grammatik stimmt nicht. Bei Bildmaterial handelt es sich praktisch immer um «Fakes». Will man ein Symbolbild entstehen lassen, zum Beispiel zum Thema «Geschenk», ist es relativ unerheblich, ob es sich um ein echtes Foto oder ein zusammengesetztes Bild handelt. Sind hingegen Personen auf dem Bild, können komplett falsche Eindrücke mit erheblichen negativen Folgen entstehen. Fazit: Der Einsatz von künstlicher Intelligenz kann eine grosse Arbeitserleichterung sein. Es bestehen aber Risiken bei der Anwendung der Tools.

Zum Schluss des Treffens verlor Prorektor Roger Peter, mit einem digitalen Quiz Weiterbildungsgutscheine und machte die Unternehmerinnen auf Weiterbildungsmöglichkeiten im BZWW aufmerksam, die besonders für sie interessant sind.

Karin Peter

GEWERBE
THURGAU

Min Ort Mis Fachgschäft

Wenn ich hierher
komme, muss ich mich
nicht stundenlang
vorinformiert haben.

Im Fachgeschäft werde
ich kompetent und
verlässlich beraten.
Ein echter Mehrwert.

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. [misgwerb.ch](https://www.misgwerb.ch)

Ausblick auf die «Messe am See» vom 22. bis 24. März im Seeparksaal Arbon

Der Durchführungsort der «Messe am See» wechselt im Zweijahresrhythmus. Nach längerer pandemiebedingter Zwangspause fand der Grossanlass 2022 in Romanshorn statt. Nun ist wieder Arbon an der Reihe. Das Organisationskomitee mit Michael Willi an der Spitze ist voller Vorfreude auf die Eröffnung am 22. März.

OK-Präsident Michael Willi kann sich auf ein topmotiviertes OK-Team verlassen. Ihm gehören Jessica Pfiffner (Sekretariat), Roland Hertach (Vizepräsident, Ressortverantwortlicher Zelt), Reto Segmüller (Saal), Volker Hauer (Kassier), Cello Fisch (Events, Gastronomie) sowie Dani Weibel und Matthias Fröhlich (Marketing, Werbung) an. Gemeinsam haben sie mit viel Herzblut in den vergangenen Wochen grosse Vorarbeiten geleistet. Nun steht noch der letzte Feinschliff an. Die Vorfreude ist bei allen Beteiligten gross. Sie haben alles in die Wege geleitet, damit der «Messe am See – Ausgabe 2024», wiederum ein grosser Publikumserfolg beschieden sein wird.

Grosse Solidarität im Oberthurgau

Über 60 Aussteller werden den Besucherinnen und Besuchern vom 22. bis 24. März im Seeparksaal in Arbon unter dem Motto «Vom Oberthurgau für den Oberthurgau» die Leistungskraft des regiona-



Das OK «Messe am See» anlässlich eines Ausfluges zur Erarbeitung der Strategie.

len Gewerbes präsentieren. «Das Interesse bei den Ausstellerbetrieben war von Beginn der Ausschreibung im vergangenen Frühjahr an riesengross», erzählt der 47-jährige Michael Willi, der seit 2013 das OK präsidiert. «Bereits anfangs Dezember hatten wir jeden zur Verfügung stehenden Quadratmeter verkauft. Das hat uns sehr gefreut. Ich kann mich nicht erinnern, wann das Interesse der Ausstel-

BIS ZU
400. CHF
PREISSENKUNG
OVERLOCKER
LB Serie

BERNINA L850
2'495^{CHF} statt 2'895^{CHF}

Swiss Heritage
since 1893

BERNINA
Thurgau

Beratung | Verkauf | Service
bernina-thurgau.ch

Näh-Shop Sutter
8500 Frauenfeld
8570 Weinfelden
8580 Amriswil

rückenzentrum thurgau

Gesundes Liegen und Sitzen.

Das Rückenzentrum Thurgau steht für ein gesundes Liegen und Sitzen, nachhaltige Materialien und eine hochwertige Verarbeitungsqualität.

rueckenzentrum-tg.ch

+41 71 640 00 40

info@rueckenzentrum-tg.ch

Schützenstrasse 9

CH-8580 Sommeri



lenden das letzte Mal so gross war.» Auf die Frage, auf was er das zurückführe, antwortet Willi: «Ich denke das hat mit unserer starken lokalen Verankerung und der Solidarität, die im Oberthurgauer Gewerbe herrscht zu tun. Dazu kommt, das grosse Bedürfnis, sich frei und ungezwungen treffen und austauschen zu können. Sicher spielt aber auch der Entschluss für den regelmässigen Standortwechsel zwischen Romanshorn und Arbon eine grosse Rolle.» Zur Erklärung: Die «Messe am See» ist aus der ehemaligen «Frühlingsmesse Arbon» entstanden. Im Jahr 2018 änderte der damalige Vorstand, nach einer Marktanalyse, seine Zielsetzung – sie möchten den Oberthurgau mit der Messe erschliessen. Seither wechselt der Durchführungsort alle zwei Jahre zwischen Arbon und Romanshorn.

Abwechslungsreich und attraktiv

Das Thema der «Messe am See 2024» lautet: «Leben und Arbeiten im Oberthurgau». Das Rahmenprogramm ist abwechslungsreich und attraktiv. So können sich die Besucherinnen und Besucher während der ganzen Messedauer in der «Genussmeile» kulinarisch verwöhnen lassen. Als Gastgemeinde konnte die idyllische Walliser Berggemeinde Binn gewonnen werden. Livemusik mit den Midnight Screamers am Freitagabend, und den Noise Brothers am Samstagabend, jeweils am 21 Uhr, garantieren für Partystimmung. Eintritte werden nicht erhoben. Mit Bestimmtheit auf grosses Interesse werden die Modeschauen (Samstag, 10.30 und 14.30 Uhr / Sonntag, 10.30 und 13 Uhr) stossen. Im Mittelpunkt sollen und werden aber selbstverständlich die 80 Ausstellungsfirmen stehen, die mit ihren unzähligen innovativen Aktivitäten und Spezialangeboten Gross und Klein hoffentlich in Scharen anlocken werden.



OK-Präsident Michael Willi zusammen mit der Apfelkönigin anlässlich der letzten Messe 2022. Bilder: zVg.

Peter Mesmer



STROM

WASSER

NAHWÄRME

KOMMUNIKATION

Arbon Energie AG
 Salwiesenstrasse 1
 9320 Arbon

Telefon 071 447 62 62
 Pikett 071 447 62 65
www.arbonenergie.ch



Wir sind für Sie da!

Michael Willi

Jahrgang 1976, verheiratet, zwei Kinder, ist in Arbon aufgewachsen und seit 2008 in Uttwil wohnhaft. Seit 23 Jahren ist er im Versicherungsbusiness tätig. Am 1. Mai des vergangenen Jahres gründete er zusammen mit seiner Frau die Firma VVF Beratung GmbH, die sich als unabhängiger Risiko-, Vorsorge- und Finanzspezialist, um sämtliche versicherungs- und finanztechnischen Belange ihrer Kundschaft kümmert.

Wir wollten von Michael Willi wissen, warum er sich mit so grossem Enthusiasmus für die «Messe am See» einsetzt.

Michael Willi: Ich habe 2013 das Präsidium übernommen und bin völlig unerfahren ins kalte Wasser geworfen worden. Von Beginn an spürte ich aber das Vertrauen der Mitglieder und insbesondere des OKs. Bei meinem Engagement spüre ich grosse Wertschätzung und ich profitiere persönlich und geschäftlich vom grossen Netzwerk.

Wie war damals Ihr Start als Präsident?

Trotz meiner damaligen Unerfahrenheit ziemlich problemlos, da ich mich von Beginn an auf einen super Vorstand verlassen konnte. Auch der ehemalige Präsident stand mir bei Bedarf mit Ratschlägen zur Seite. Das vorhandene Wissen und die vielfältigen Erfahrungen hat man sofort mit mir geteilt. Von Beginn an freute ich mich auf jede Sitzung und dabei ist es bis heute geblieben, denn im OK ist die Leidenschaft und das Feuer bei allen spürbar. Herausforderungen gehen wir gemeinsam an und wir fanden bisher, meiner Meinung nach immer sehr gute Lösungen. Aus der engen Zusammenarbeit haben sich längst Freundschaften entwickelt. Im Moment ist in unserem gesamten Gremium die grosse Vorfreude auf unsere Messe spürbar.

Welche Erwartung haben Sie?

Natürlich möglichst viel Publikum und eine wunderschöne, attraktive Messe für alle. Was gibt es schöneres, als die «Messe am See» zusammen mit der Familie und / oder Freunden zu besuchen. Jung und Alt werden gemeinsam, unterhaltsame, spannende und entspannende Stunden in der Gemeinsamkeit geniessen können. Unseren Ausstellern wünsche ich tolle Kundengespräche und selbstverständlich gute Geschäfte. Ich lade alle Thurgauerinnen und Thurgauer ein, sich von der einzigartigen Stimmung, welche bei der «Messe am See» herrscht, selber ein Bild zu machen.

Interview: Peter Mesmer

Versicherungen

Michael Willi

VVF Beratung GmbH
 Im Waidacker 9 | 8592 Uttwil
 071 552 20 10 | 076 330 01 02
mwilli@vvfberatung.ch | www.vvfberatung.ch

Vorsorge



Finanzen

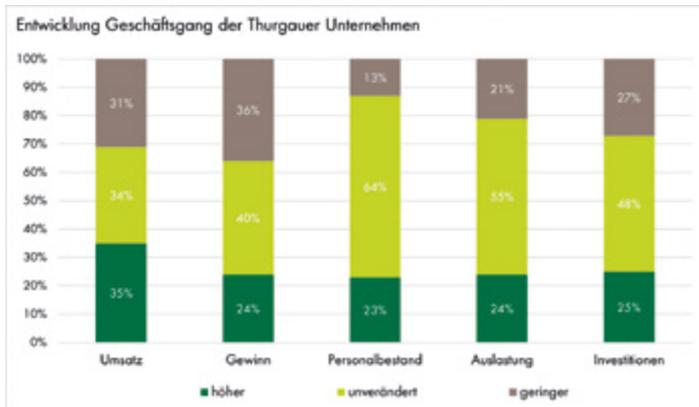
Thurgauer Wirtschaft zeigt sich widerstandsfähig

Angesichts hoher Energiepreise, der Inflation und des Arbeitskräftemangels beweist die Thurgauer Wirtschaft Widerstandskraft. Gemäss der jüngsten Firmenkundenumfrage der Thurgauer Kantonalbank (TKB) blickt ein Grossteil der Unternehmen auf ein gutes Jahr zurück.

Geopolitische Konflikte, Inflation, hohe Energiepreise, der Fachkräftemangel und der starke Franken bremsen die Wirtschaft und drücken auf die Konsumentenstimmung. Nichtsdestotrotz blicken die über 500 befragten Thurgauer Unternehmen auf ein gutes Jahr zurück, wie die aktuelle TKB-Firmenkundenumfrage zeigt. Über alle Branchen hinweg bezeichnen fast 90 Prozent der Umfrageteilnehmer das Geschäftsjahr 2023 als «befriedigend» oder «gut». «Die Thurgauer Unternehmen haben in den letzten Jahren wiederholt ihre Widerstandsfähigkeit bewiesen, so auch im 2023», sagt Remo Lobsiger, Leiter des Bereichs Geschäftskunden der TKB.

Optimistischer Ausblick

Eine leichte Eintrübung zeigt sich bei den verschiedenen Indikatoren. So verzeichnen die Unternehmen über alle Branchen betrachtet einen Rückgang des Umsatzwachstums, der Ge-



Ein Drittel der Unternehmen verzeichnete im letzten Jahr Einbussen bei Umsatz und Gewinn.

winne und der Auslastung. «Die Thurgauer Wirtschaft hat zwei starke Jahre hinter sich. Nun erleben wir eine Phase der Normalisierung», sagt Remo Lobsiger. Insbesondere in der Binnenwirtschaft läuft es nach wie vor gut. Exportorientierte Unternehmen spüren hingegen die schwächelnde Wirtschaft im Ausland. Die Unternehmerinnen und Unternehmer blicken dennoch positiv in die Zukunft: In nahezu allen Branchen werden für das laufende Jahr eine höhere Auslastung sowie steigende Umsätze und Gewinne erwartet. Beim Investitionsvolumen erwarten die Unternehmen keine Veränderungen.

Zufrieden mit dem Thurgau

Einen Schwerpunkt legt die aktuelle Umfrage auf das Thema Innovationsfähigkeit. Über 80 Prozent der befragten Firmen erkennen Vorteile in der Einführung digitaler Geschäftsmodelle, zu denen Onlineshops, digitale Buchungssysteme oder die On-

Thurgauer Wirtschaft im Fokus

Die jährliche Firmenkundenumfrage der TKB ist ein nicht repräsentatives, aber sehr umfassendes Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung im Thurgau. Die Umfrage ist die einzige ihrer Art im Kanton. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt in Zusammenarbeit mit der IHK St.Gallen-Appenzell. Die Resultate der Umfrage sind auf der TKB-Webseite abgebildet: tkb.ch/wirtschaftsturgau

GEWERBE
THURGAU

Min Ort Mis Gwerb

Hier bin ich
Zuhause, das ist
meine Region.

Leben, Arbeiten, Einkaufen,
glücklich sein. Was ich brauche,
liegt auf meinem Weg.

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. misgwerb.ch

line-Kundenbetreuung zählen. Vor allem die Kosten- und Zeiteinsparungen sowie die Kundenanforderungen zählen zu den wichtigsten Treibern für die Aufnahme digitaler Geschäftsmodelle. Allerdings mangelt es vielfach am nötigen Know-how: Fast 40 Prozent sehen fehlendes internes Wissen als grössten Stolperstein bei der Einführung digitaler Geschäftsmodelle. Nur die Kosten werden noch häufiger genannt. Zudem gibt es Hür-

den auf Kundenseite, so die Bereitschaft, Daten zu teilen und die tiefe Zahlungsbereitschaft für neue digitale Angebote. Eine grosse Mehrheit der befragten Unternehmen ist zudem zufrieden mit dem Thurgau als Unternehmensstandort und hält die Rahmenbedingungen für zukunftsfähig.

Thurgauer Kantonalbank

«Das Unternehmertum ist immer wieder beeindruckend»

Die Thurgauer Unternehmerinnen und Unternehmer behalten kühlen Kopf in einem herausfordernden Umfeld. Remo Lobsiger, Leiter des Bereichs Geschäftskunden der Thurgauer Kantonalbank (TKB), im Gespräch über solide Geschäftsmodelle, Optimismus und darüber, was Firmenchefs und Piloten gemeinsam haben.

Remo Lobsiger, allen Herausforderungen zum Trotz: fast 90 Prozent der Thurgauer Unternehmen bewerten ihr Geschäftsjahr als gut oder befriedigend. Ist diese Beurteilung zu optimistisch oder sind die Firmen tatsächlich so widerstandsfähig?

Diese Einschätzung ist sehr erfreulich. Viele Thurgauer Unternehmen haben in den vergangenen Jahren wiederholt ihre Widerstandsfähigkeit bewiesen. Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass es insbesondere in der Binnenwirtschaft gut läuft. Allerdings dürfen diese guten Zahlen nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele exportorientierte Industriebetriebe derzeit mit einer deutlich schwächeren Nachfrage aus dem Ausland konfrontiert sind. Das könnte mittelfristig auch die inländische Wirtschaft beeinflussen.

Als Leiter des Bereichs Geschäftskunden der TKB sind Sie am Puls der Thurgauer Wirtschaft. Sie erleben unmittelbar, wie Unternehmen turbulente Zeiten meistern. Welche Erkenntnisse können Sie für sich persönlich aus diesen Erfahrungen ziehen?

Solide Geschäftsmodelle, Substanz und Liquidität sind entscheidend – es sind alte Tugenden, die sich auch heute noch bewähren. Unternehmen müssen vorausschauend und risikobewusst agieren. Ich vergleiche es mit dem Fliegen: Der Pilot geht vor jedem Flug eine Checkliste durch, bereitet sich gedanklich auf Turbulenzen vor und muss einen vollen Tank und die richtigen Instrumente an Bord haben. Auch Unternehmerinnen und Unternehmer brauchen bestimmte Voraussetzungen, um risikobereit und handlungsfähig zu sein. Und letztlich braucht es aber auch einen gewissen Mut und Optimismus. Mich beeindruckt das Thurgauer Unternehmertum immer wieder.

Allen Problemen und Herausforderungen zum Trotz finden die Unternehmen immer wieder Lösungen. Und sie können Probleme auch als Chance sehen.

Trotz verlangsamtem Umsatzwachstum und geschrumpften Gewinnen blicken einige Branchen positiv auf das Geschäftsjahr zurück – so beispielsweise das Baugewerbe und die Dienstleistungsbranche. Wie erklären Sie diesen scheinbaren Widerspruch?

Dafür gibt es drei Gründe. Erstens hat sich die Preisdynamik für Rohstoffe wie Holz, Beton oder Metall deutlich abgeschwächt. Zum Teil sind die Materialpreise nach einer deutlichen Erhöhung wieder stark zurückgekommen. Zweitens hat die Thurgauer Wirtschaft zwei sehr starke Jahre hinter sich. Nun erleben wir eine Phase der Normalisierung. Aber selbst etwas tie-

ferere Gewinn- und Umsatzniveaus stellen noch immer sehr starke Resultate dar. Und drittens meistert die Schweiz im Vergleich zum Ausland die vielfältigen Herausforderungen sehr gut. Im Ausland sind Zinsen und Inflation viel stärker gestiegen und die wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten grösser.

Weit mehr als die Hälfte der Thurgauer Unternehmerinnen und Unternehmer hinterfragt das Geschäftsmodell dennoch intensiver als früher. Was zeichnet ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell Ihrer Meinung nach aus?

Ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell erfordert ein tiefes Verständnis des eigenen Geschäfts und seiner Treiber. Es muss konsistent und gleichzeitig anpassungsfähig sein, um langfristig Bestand zu haben. Angesichts der schnellen Veränderungen, etwa durch die Digitalisierung und neue Technologien, erstaunt es nicht, dass Unternehmen ihr Geschäftsmodell derzeit intensiver überdenken. Letztlich ist dies ein positives Zeichen für die Thurgauer Wirtschaft: Die Weichen für die Zukunft werden gestellt.

Interview: TGV



Remo Lobsiger, Leiter Bereich Geschäftskunden, Thurgauer Kantonalbank.
Bild: tkb

BOOM! Entscheiden mit Kopf, Bauch und Risiko

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr geht der neue Thurgauer Wirtschaftstag in die zweite Runde. Am 23. Mai 2024 steht ein Thema im Fokus, das Gewerbetreibende permanent begleitet: die richtigen Entscheidungen im beruflichen Alltag treffen.

Wer unternehmerisch tätig ist, muss jeden Tag Entscheidungen treffen – sei dies bei laufenden Arbeiten, im Umgang mit Angestellten oder bei der strategischen Ausrichtung des eigenen Betriebes. Spannend ist dabei die Frage, wie wir zu Entscheidungen kommen. Oft kommen diese umgehend und völlig logisch zustande, manchmal steckt mehr Unbewusstes dahinter. Man sagt, das war jetzt ein Kopf- oder ein Bauchentscheid. Bei beiden gilt es, das Risiko für einen Falschentscheid zu beachten. Warum wir so entscheiden, wie wir das tun, steht im Fokus der 2024er Ausgabe von «BOOM! Der Thurgauer Wirtschaftstag». Der Anlass wird gemeinsam vom Gewerbeverband, der Industrie- und Handelskammer und dem Verband Thurgauer Landwirtschaft getragen.

Entscheidungsarchitekt und Militärpilot auf der Bühne

Ein spannender Input zum Thema wird von Reto Blum kommen. Der Entscheidungsarchitekt unterstützt und berät seit 20 Jahren

Unternehmerinnen und Unternehmer. Er ist anerkannter Experte auf den Gebieten Verhaltensökonomie und Entscheidungsarchitektur und kombiniert diese Expertise mit seiner langjährigen Vertriebserfahrung. Mittels Live-Experimenten mit den Teilnehmenden erlebt sein Publikum hautnah, wie Menschen wirklich funktionieren und wie man mit diesem Wissen systematisch erfolgreicher wird. Weiter wird Daniel Pfiffner auf der Bühne stehen und über seine Erfahrungen als Berufsmilitärpilot sprechen. Pfiffner ist als Oberst im Generalstab Kommandant der Pilotenausbildung der Schweizer Luftwaffe. In diesem Metier kann es den Unterschied zwischen Leben und Tod sein, wenn man in kürzester Zeit richtige oder falsche Entscheidungen trifft.



lich funktionieren und wie man mit diesem Wissen systematisch erfolgreicher wird. Weiter wird Daniel Pfiffner auf der Bühne stehen und über seine Erfahrungen als Berufsmilitärpilot sprechen. Pfiffner ist als Oberst im Generalstab Kommandant der Pilotenausbildung der Schweizer Luftwaffe. In diesem Metier kann es den Unterschied zwischen Leben und Tod sein, wenn man in kürzester Zeit richtige oder falsche Entscheidungen trifft.

Erfahrungen aus dem Thurgau

Daneben wird an BOOM! auch der Frage nachgegangen, wie künstliche Intelligenz einen Einfluss auf unser Entscheidungsverhalten haben kann, und wie man im Profisport zu guten Entscheidungen kommt. Thurgauer Vertreterinnen und Vertreter aus dem Gewerbe, der Landwirtschaft und der Industrie werden zudem auf einem Podium über ihre Erfahrungen bei wichtigen Entscheidungen sprechen.

Melden Sie sich jetzt für BOOM! 2024 an: www.boom-tg.ch

Jérôme Müggler

**Robust, renitent,
resilient und revolutionär**



**OST
SCHWEIZER
FOOD
FORUM**

Die Zukunft der Schweizer
Ernährungswirtschaft.

7. März 2024
Weinfelden

Jetzt anmelden auf
foodforum.ch

Wahlempfehlung zu den Grossratswahlen

Am 7. April 2024 stehen die Wahlen für das kantonale Parlament und die Regierungswahlen an. Das Gewerbe braucht im kantonalen Parlament weiterhin eine gewichtige Stimme.

Von insgesamt 130 Parlamentarierinnen und Parlamentariern wirken bereits heute 40 in der Wirtschaftsgruppe des TGV mit und beraten dort gewerberelevante Themen. Bei der grossen Zahl von Themen, die auch auf kantonaler Ebene Einfluss auf das Gewerbe haben, ist es wichtig, dass auch in Zukunft die Gewerbevertretung mindestens gleich gross bleibt.

Aus den eingereichten Wahllisten hat der Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes die nachfolgenden Persönlichkeiten aus der Reihe seiner Mitglieder eruiert und empfiehlt sie zur Wahl. Gleichzeitig ruft der Vorstand alle seine Mitglieder auf, am 7. April von ihrem Wahlrecht an der Urne Gebrauch zu machen und entsprechend Gewerbevertreterinnen und -vertreter zu wählen.



Martina Pfiffner Müller (FDP)



Dr. Beda Stähelin (Die Mitte)



Mathias Tschanen (SVP)



Marc Widler (FDP)

Aus der Verbandsleitung kandidieren die drei Vorstandsmitglieder Martina Pfiffner Müller (Vizepräsidentin), Dr. Beda Stähelin und Mathias Tschanen sowie Geschäftsführer Marc Widler.

Der Vorstand des TGV empfiehlt sie Ihnen zusammen mit den Kandidatinnen und Kandidaten auf den folgenden Seiten zur Wahl.

**GEWERBE
THURGAU**

«Voller Einsatz für KMU und Gewerbe. Versprochen!»



Grossratswahlen 2024: Wahlempfehlungen TGV

Empfehlung Bezirk Frauenfeld

Partei	Nachname	Vorname	Wohnort	Beruf
FDP	Abegg	Freddy	Schlatt TG	Dipl. Hotelier, Restaurateur
Die Mitte	Bernhardsgrütter	Urban	Müllheim Dorf	Zimmerpolier, Unternehmer
FDP	Hanselmann	Stefan	Frauenfeld	eidg. dipl. Geschäftsführer
Die Mitte	Keller	August Stephan	Diessenhofen	Dipl. Architekt ETH
FDP	Läderach	Andrea	Frauenfeld	Treuhänderin
SVP	Lei	Hermann	Frauenfeld	lic. iur., Rechtsanwalt
EDU	Mader	Christian	Frauenfeld	Verkaufsleiter
SVP	Möckli	Gottfried	Basadingen	Unternehmer
FDP	Pfiffner Müller	Martina	Gachnang	Unternehmensberaterin
Die Mitte	Regli	Tobias	Frauenfeld	Rechtsanwalt
Die Mitte	Schefer	Markus	Frauenfeld	Jurist
Die Mitte	Siegenthaler	Patrick	Herdern	Wirtschaftsinformatiker, Mitunternehmer
Die Mitte	Siegenthaler	Regine	Frauenfeld	Rechtsanwältin
Die Mitte	Stähelin	Beda	Frauenfeld	Dr. iur., Rechtsanwalt
SVP	Tschanen	Mathias	Müllheim Dorf	Bauunternehmer, dipl. Bauführer TS
FDP	Umbricht	René	Eschenz	Geschäftsführer

Empfehlung Bezirk Kreuzlingen

Partei	Nachname	Vorname
Die Mitte	Dufner	Thomas
Die Mitte	Feuz	Hans
FDP	Giezendanner	Urs
FDP	Good	Frédéric
FDP	Hugelshofer	Patrik
Die Mitte	Kramer	Urs
FDP	Leu	Thomas
SVP	Neuweiler	Fabian
SVP	Oriesek	Daniel
Die Mitte	Raschle	Silvan
FDP	Ribezzi	Fabrizio
FDP	Suter	Beat
FDP	Thurau	Michael
EDU	Tschumi	Urs
EDU	Tschumi-Dalla Corte	Nadine
SVP	Twerenbold	André
FDP	Walter	Thomas
FDP	Wohlrab	Attila

Empfehlung Bezirk Münchwilen

Partei	Nachname	Vorname	Wohnort	Beruf
SVP	Amrhein	Daniel	Balterswil	Geschäftsführer
Die Mitte	Bühler	Peter	Ettenhausen	Betriebsökonom HWV
Die Mitte	Hollenstein	Roland	Guntershausen b. A.	Unternehmer
Die Mitte	Kämpf	Enrico	St. Margarethen TG	Gärtnermeister
Die Mitte	Meyer	Patrick	Aadorf	Gartenbauunternehmer
SVP	Mühlemann	Stefan	Guntershausen b. A.	dipl. Hotelmanager NDS/HF
SVP	Stutz	Raphael	Sirnach	Projektleiter
FDP	Wagner	Harald	Fischingen	Spengler, Installateur
Die Mitte	Walzthöny	Gabriel Beat Albert	Sirnach	Liegenschaftsverwalter/- bewerter



Wohnort	Beruf
Kreuzlingen	Dr. iur., Rechtsanwalt
Altnau	eidg. dipl. Innendekorateur
Ermatingen	Leiter Technische Werke
Landschlacht	Versicherungsbroker
Bottighofen	Unternehmer
Tägerwilen	Immobilientreuhänder
Mannenbach-Salenstein	Rechtsanwalt
Kreuzlingen	Unternehmer
Fruthwilen	Unternehmer
Kreuzlingen	Holzbau-Ingenieur BSc FH
Kreuzlingen	Gastronom
Altnau	Unternehmer Gartenbau
Bottighofen	Unternehmer
Landschlacht	Geschäftsführer
Landschlacht	Geschäftsführerin
Altnau	Inhaber Sicherheitsdienst
Ermatingen	Unternehmer
Kreuzlingen	eidg. dipl. Immobilientreuhänder

Empfehlung Bezirk Arbon

Partei	Nachname	Vorname	Wohnort	Beruf
SVP	Arnold	Josef	Uttwil	Unternehmer
SVP	Brühwiler	Konrad	Frasnacht	Fahrlehrer
Die Mitte	Contartese	Caterina	Amriswil	Kauffrau
SVP	Daepf	Ruedi	Arbon	Landwirtschaft-/Lohnunternehmer
FDP	Eugster	Daniel	Freidorf	Haustechnik-Unternehmer
EDU	Jundt	Urs	Horn	Arzt, Dr. med.
EDU	Lohnke	Andri	Egnach	Unternehmer
SVP	Niederer	Hanspeter	Salmsach	Betriebsleiter Schreinerei
Die Mitte	Petti	Aurelio	Arbon	Kaufmann, Eventmanager
FDP	Stahel	Helen	Oberaach	Unternehmerin
SVP	Wattinger	Ralph	Roggwil TG	Bereichsleiter Holzbau
FDP	Widler	Marc	Roggwil TG	Geschäftsführer
EDU	Wittwer	Marcel	Schocherswil	Geschäftsleitungsmitglied
SVP	Zellweger	Melanie	Romanshorn	Geschäftsführerin

Empfehlung Bezirk Weinfelden

Partei	Nachname	Vorname	Wohnort	Beruf
FDP	Brenner	Martin	Weinfelden	Unternehmer
FDP	Brüschweiler	Daniel	Weinfelden	Dipl. Bauingenieur ETH/SIA
FDP	Castaldi	Innocenzo	Weinfelden	Dipl. Bauingenieur HTL/SIA
Die Mitte	Egger	Peter	Istighofen	Unternehmer, Käsermeister
FDP	Fanetti	Roger	Zihlschlacht	Unternehmer
FDP	Kessler	Stephan	Weinfelden	Dipl. Treuhandexperte
EDU	Madörin	Lukas	Weinfelden	Unternehmer
FDP	Manser	Roland	Märstetten	Key Account Manager
SVP	Martin	Oliver	Leimbach TG	Unternehmer
Die Mitte	Pasche-Strasser	Corinna	Bischofszell	Betriebswirtin FH
EDU	Schenk	Peter	Zihlschlacht	Unternehmer
FDP	Schönholzer	Markus	Weinfelden	Unternehmer
FDP	Strähl-Obrist	Michèle	Weinfelden	lic. iur., selbständige Rechtsanwältin
SVP	Sturzenegger	Manuel	Weinfelden	Unternehmer
FDP	Thür	Sacha	Istighofen	Unternehmer

«Voller Einsatz für KMU und Gewerbe. Versprochen!»



Wahlempfehlung für die Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates

Die Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates setzt sich im kantonalen Parlament für die Interessen der Wirtschaft und der Arbeitsplätze ein, damit der Kanton Thurgau auch weiterhin ein attraktiver Standort für Gewerbe, Industrie, Handel und Dienstleistungen bleibt – mit schlanken Gesetzen und effizienten Verwaltungsabläufen. Vorsitzender der Wirtschaftsgruppe ist Hansjörg Brunner,

Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes. Sie trifft sich nach Bedarf zwei- bis dreimal jährlich zur Vorberatung der wichtigsten parlamentarischen Geschäfte.

Der Thurgauer Gewerbeverband empfiehlt Ihnen die nachfolgenden Mitglieder der Wirtschaftsgruppe zur Wiederwahl in den Kantonsrat:

Bezirk	Nachname	Vorname	Wohnort	Beruf	Partei
Arbon	Arnold	Josef	Uttwil	Unternehmer	SVP
Arbon	Eugster	Daniel	Freidorf	Haustechnik-Unternehmer	FDP
Arbon	Wattinger	Ralph	Roggwil TG	Bereichsleiter Holzbau	SVP
Arbon	Wittwer	Marcel	Schocherswil	Geschäftsleitungsmitglied	EDU
Frauenfeld	Lei	Hermann	Frauenfeld	lic. iur., Rechtsanwalt	SVP
Frauenfeld	Mader	Christian	Frauenfeld	Verkaufsleiter	EDU
Frauenfeld	Möckli	Gottfried	Basadingen	Unternehmer	SVP
Frauenfeld	Pfiffner Müller	Martina	Gachnang	Unternehmensberaterin	FDP
Frauenfeld	Siegenthaler	Patrick	Herdern	Wirtschaftsinformatiker, Mitunternehmer	Die Mitte
Frauenfeld	Stähelin	Beda	Frauenfeld	Dr. iur., Rechtsanwalt	Die Mitte
Frauenfeld	Tschanen	Mathias	Müllheim	Bauunternehmer, dipl. Bauführer TS	SVP
Kreuzlingen	Ammann	Reto	Kreuzlingen	Geschäftsführer	GLP
Kreuzlingen	Feuz	Hans	Altnau	eidg. dipl. Innendekorateur	Die Mitte
Münchwilen	Amrhein	Daniel	Balterswil	Geschäftsführer	SVP
Münchwilen	Bühler	Peter	Ettenhausen	Unternehmer/Teilhaber	Die Mitte
Münchwilen	Mühlemann	Stefan	Guntershausen b. A.	dipl. Hotelmanager NDS/HF	SVP
Münchwilen	Sigg	Alexander	Wallenwil	eidg. dipl. Immobilienreuhändler/Unternehmer	GLP
Münchwilen	Stutz	Raphael	Sirnach	Projektleiter	SVP
Münchwilen	Walzthöny	Gabriel Beat Albert	Sirnach	Liegenschaftsverwalter/-bewerter	Die Mitte
Weinfelden	Madörin	Lukas	Weinfelden	Unternehmer	EDU
Weinfelden	Martin	Oliver	Leimbach TG	Unternehmer	SVP
Weinfelden	Schenk	Peter	Zihlschlacht	Unternehmer	EDU
Weinfelden	Strähl-Obrist	Michèle	Weinfelden	lic. iur., selbständige Rechtsanwältin	FDP

Positive Grundstimmung beim Sirnacher Gewerbe

Am traditionellen Neujahrsapéro genoss der Gewerbeverein Sirnach Gastrecht in den Schalterräumlichkeiten der Thurgauer Kantonalbank (TKB). Die über 70 Teilnehmenden – eine Rekordkulisse für diesen Anlass – zeigten sich mit Blick aufs Wirtschaftsjahr 2024 grossmehrheitlich optimistisch.

Gewerbepräsident Markus Kopp war über das grosse Interesse der Mitglieder an der Neujahrsbegrüssung hochofret. Er dankte Raphael Haag, dem Leiter der TKB Geschäftsstelle Sirnach und seinem Team für die Gastfreundschaft und Bewirtung. Gemeindepräsident Beat Schwarz überbrachte herzliche Neujahrsgrüsse in Namen des gesamten Gemeinderats.

Analoge und digitale Umfrage

Ein auf dem Rednerpult in einer Schraubzwinde eingeklemmter und auseinandergeklappter Faltemeter – auch als Gliedermassstab oder Zollstock bekannt – sorgte bei den gutgelaunten Besucherinnen und Besuchern beim Zuprosten aufs neue Jahr für Diskussionsstoff. Martin Storchenegger, seines Zeichens Seniorberater Gewerbekunden bei der TKB und Finanzchef bei Gewerbe Sirnach, hiess die Anwesenden willkommen und löste das Rätsel dann auch gleich auf. Beim Objekt handle es sich um einen von ihm kreierte «analogen Wirtschafts(barometer)», denn er selber sei halt den grössten Teil seines bisherigen Lebens analog unterwegs gewesen. Storchenegger liess dann unverzüglich die Praxistauglichkeit seiner Erfindung folgen. Er wollte von einigen Mitgliedern wissen, welche Herausforderungen im 2024 in Bezug auf ihre Branchen lauern. Und die Antworten aller befragten Personen fiel in etwa ähnlich aus: Bei Gewerbe Sirnach herrscht ein optimistischer Grundtenor. Die Auftragsbücher sind bei den meisten gut bis sehr gut gefüllt, Sorgen bereiten die hohen Energiepreise und als sehr herausfordernd wird das Thema Fachkräftemangel beurteilt. TKB Sirnach Chef Raphael Haag, mindestens eine Generation jünger als sein Arbeitskollege Storchenegger, zeigte dann auf, dass es im heutigen Bankbusiness in Bezug auf Wirtschaftsbefragungen auch moderner geht. Auf dem Grossbildschirm konnte man mittels einem QR-Code eine App auf seinem Smartphone installieren. Und danach hatten alle die Möglichkeit, die zuvor von Martin Storchenegger gestellten Fragen ebenfalls zu beantworten. Je öfters eine Antwort eingetippt wurde, desto grösser blinkte sie auf dem Grossbildschirm auf. Aus 63 «Respons» kristallisierte sich innert Kürze heraus, dass die Resultate der digitalen Umfrage zu fast 100 Prozent mit der analogen übereinstimmen.

«Sirnach bewegt» am 26. und 27. April

Nach dem spielerischen Auftakt war die Reihe an Gewerbepräsident Markus Kopp. In seiner Neujahrsansprache wünschte er seinerseits allen nur das Beste. Er betonte die Wichtigkeit und Kraft der Gemeinschaft, welche bei ausnahmslos allen Aktivitä-



Bilder: Peter Mesmer

ten von Gewerbe Sirnach spürbar sei. «Gemeinsam mit anderen Menschen geht es einfach besser», befand Kopp. Er informierte über die zweite Durchführung von «Sirnach bewegt», welche am Freitag, 26. April und am Samstag, 27. April 2024 stattfinden wird. Wie schon bei der sehr erfolgreichen Premierendurchführung vor fünf Jahren werden Firmen an dieser speziellen dezentralen Gewerbeschau gemeinsame Standorte bilden und sich nach eigenen Vorstellungen so attraktiv und kundennah wie möglich präsentieren.

Sirnach gemeinsam entwickeln

Der Abschluss des offiziellen Teils gehörte dann Beat Schwarz. Den Worten des Gemeindepräsidenten war zu entnehmen, dass es einen regelmässigen aktiven Austausch brauche, um behördlicherseits die Anliegen und Bedürfnisse des örtlichen Gewerbes zu kennen. Dazu gehöre die Sicherstellung eines funktionierenden Vergabeleitfadens für das lokale Gewerbe. Die Standortentwicklung sei ein kontinuierlicher Prozess. «Wir schätzen Ihr Engagement und Ihre Beiträge dazu. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam daran arbeiten, Sirnach zu einem florierenden Standort für alle zu machen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen das Gewerbe von Sirnach zu stärken.»

Peter Mesmer

Erstes Romanshorner Christbaumwerfen sorgt für Spektakel

Der Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung führte am ersten Sonntag im Januar erstmals das Romanshorner Christbaumwerfen durch. Der Anlass sorgte für sportliche Höchstleistungen und viel Spass bei Teilnehmenden und Zuschauenden.

Inspiziert von anderen Orten, möchten die Verantwortlichen dieses in unseren Gefilden noch wenig bekannte Spektakel in Romanshorn etablieren und in die Jahresagenda aufnehmen. Das ihnen dies gelingen könnte, bewies die Premiere.

Begeistertes Publikum

Der sportlicher Geschicklichkeitswettkampf im Hafenaerial zählte über 80 Teilnehmende, darunter der Stadtpräsident, Mitglieder des Stadtrats und einige Gewerbetreibende, und lockte begeistertes Publikum, viele Journalisten und sogar das Fernsehen an. Während die Erwachsenen Christbäume als Sportgerät benutzten, warfen die Kinder ihrerseits Adventskränze, was hauptsächlich Schwung voraussetzte. Mit verschiedensten, zum Teil sehr unkonventionell anmutenden Techniken versuchten die Werfenden ihre zuvor vom Weihnachtsschmuck befreiten Nadelgehölze so weit wie möglich von sich zu schleudern. Dies gelang ihnen mehr oder weniger gut. Die Resultate reichten von nicht einmal ganz zwei Metern bis zur Rekordweite von acht Metern bei den Christbäumen und 13,4 Metern bei den Adventskränzen.

Anfrage an Werner Günthör?

Klar ersichtlich war, dass bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Routine und Training mit dem ungewöhnlichen Wurfgerät noch gefehlt haben. Deshalb darf erwartet werden, dass bei der nächsten Durchführung die bisherigen Rekorde ins Wanken geraten werden. Mit Sicherheit dann, wenn es den Organisatoren gelingt, den aus Uttwil stammenden ehemaligen Weltklasseweitstösser Werner Günthör für eine Teilnahme am nächsten Romanshorner Christbaumwerfen in seiner alten Heimat zu begeistern. Eine entsprechende Anfrage beim ehemaligen Spitzensportler würde sich bestimmt lohnen.

Peter Mesmer



Die Premiere des «Romanshorner Christbaumwerfens lockte viel Publikum an.

Bild: Markus Bösch

TRAU, SCHAU WEM

www.treuhandsuisse.ch

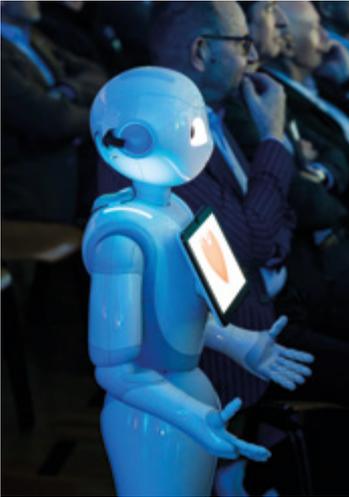
«UNSERE MITGLIEDER
SIND ZERTIFIZIERTE
KMU-EXPERTEN.»

TREUHAND | SUISSE

Schweizerischer Treuhänderverband

TKB-Neujahrsapéro: «KI ist keine Zauberei»

Mehr Mut, die Kraft der Künstlichen Intelligenz zu nutzen, wünschte die Unternehmerin und Expertin Dalith Steiger den Gästen am 12. Neujahrsapéro der Thurgauer Kantonalbank.



Roboter Pepper mitten im Publikum.

Mehr als 300 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Kultur hat die Thurgauer Kantonalbank (TKB) im Seeparksaal in Arbon zum traditionellen Jahresauftakt empfangen. Eine passende futuristische Ambiance schufen Begegnungen und Dialoge mit zwei Service-Robotern sowie audiovisuell aussergewöhnliche Auftritte der Musikerin Olga Rossi. Die Auseinandersetzung mit dem Abendthema, das sich rund um die Künstliche Intelligenz (KI) drehte, sollte eine Prise Inspiration, aber auch Impulse vermitteln, äusserten sich Bankpräsident Roman Brunner respektive Thomas Koller als Vorsitzender der Geschäftsleitung in ihren Begrüssungsvoten.

Möglichkeiten und Grenzen

Gastreferentin und KI-Expertin Dalith Steiger führte durch die komplexe Welt der neuen Technologien und schilderte deren Möglichkeiten und Grenzen. Die Entwicklung von Computern, Smart-



Die Protagonistinnen und Protagonisten des Abends: Musikerin Olga Rossi, Thomas Koller, Vorsitzender der TKB-Geschäftsleitung, Referentin Dalith Steiger und Bankpräsident Roman Brunner (von links).

phones und ChatGPT verbessere mehr als nur die Bild-, Text- und Tonerkennung. Sie führe bereits zur Kreation von Texten, Bildern und Musik, schilderte die Unternehmerin, die an der Universität Zürich Mathematik und Informatik studiert hat. Die KI werde jede Branche erfassen und zu Produktionssteigerungen führen, die Innovation stärken, die Effizienz verbessern oder gar völlig neue Geschäftsmodelle ermöglichen. «Diese Technologie ist keine Zauberei», betonte Dalith Steiger, die zu den führenden Stimmen in der globalen KI-Szene gehört. Vielmehr helfe KI, besser zu lernen oder etwa das Datenwachstum zu absorbieren.

Mut zu kleinen Schritten

Letztlich könnten auch KMU von diesen Technologien profitieren, ihre Effizienz steigern oder neue Geschäftsmodelle schaffen. Es gehe um die junge Generation, welche die Kraft der KI für den künftigen Arbeitsplatz zu nutzen verstehe. Bei aller Euphorie gebe es aber auch Grenzen. Das Zwischenmenschliche könne durch sie nicht ersetzt werden. Gleichzeitig wünschte sich Dalith Steiger mehr Mut, in die KI zu investieren, kleine Schritte zu machen und auch mal Fehler zuzulassen. «Leadership ist wichtig, Leadership ist Gold, aber KI ist das Platin», spitzte die Fachexpertin zu.



Wichtiger Austausch am traditionellen Neujahrsapéro der Thurgauer Kantonalbank.

Bilder: tkb

Mirjam Schäfer

Science driven und naturnah – kein Widerspruch im Thurgau

Das Thurgauer Technologieforum war am 12. Dezember 2023 zu Gast bei der Max Zeller Söhne AG in Romanshorn. Den interessierte Teilnehmenden bot sich ein breit gefächertes Blick in die Welt der Phytopharmazie.

Neben den Gastgebern Max Zeller Söhne AG und ihrer Tochterfirma Vitaplant gab es an der Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums verschiedenste Impulse von der Hochschule ZHAW und den Thurgauer Branchen-Cluster PhytoValley, der bei dieser Gelegenheit erstmals öffentlich in Erscheinung trat. Geleitet von moderierten Marcel Räßle, Mitglied der Expertenkommission des Thurgauer Technologieforums, den kurzweiligen Anlass.

Phytopharma ist eine Wortkreation und bezeichnet Heilmittel, welche ihre Wirkung aus natürlichen respektive pflanzenbasierten Wirkstoffen gewinnen. Hersteller solcher Pharmaka nutzen modernste Forschung, um natürliche Wirkstoffe aus Pflanzen zu extrahieren und in gesunde, lindernde oder gar heilende Produkte umzuwandeln. Dass der Thurgau entlang des Bodensee-Ufers ein ganzes Cluster von namhaften Firmen dieser Industrie beheimatet, ist noch wenig bekannt.

Virtuelle Führung durch die Produktion eines eindrucklichen Heilmittel-Portfolios: Die Gastgeberin Max Zeller Söhne AG ist historisch bekannt für ihren «Zeller Balsam» und bietet heute eine breite Palette von Präparaten, insbesondere in den Bereichen Husten, Gynäkologie und des zentralen Nervensystems an. Zum Auftakt boten Geschäftsleitungsmitglied und CMO Yulia Kirschner und Produktionstechnologe Joël Etter einen virtuellen



Spannende Referate und Netzwerkgespräche standen im Mittelpunkt des Thurgauer Technologieforums bei der Max Zeller Söhne AG, Romanshorn.

Einblick in die Märkte- und Produktions-Welt von Zeller. Dabei wurde die spezifische Herausforderung eines Naturprodukts sowohl hinsichtlich der Zulassung wie auch bei der Produktion und Qualitätssicherung augenscheinlich.

Domestizierung und Kultivierung von Heilpflanzen in Afrika: Peter Kade, CEO der Zeller-Tochter Vitaplant, entführte das Publikum in die Welt des Heilpflanzenanbaus. Diverse Heilpflanzen werden bis heute durch Wildsammlung gewonnen. Eine Praxis, welche im Zuge steigender Anforderungen jedoch kaum mehr haltbar ist. Vitaplant verschreibt sich deshalb seit fast 30 Jahren erfolgreich der Domestizierung und Kultivierung von Heilpflanzen. Seit zehn Jahren leistet sie in Kenia und Uganda damit Pionierarbeit, da diese Regionen in Afrika dafür klimatisch und wirtschaftlich günstig sind. Vor allem in den Anfängen stand man vor fast unüberwindbaren kulturellen Herausforderungen, welche sich mit der Verantwortungsübertragung an lokales Management zusehends verflüchtigen.

Innovation in der Phytopharmazie durch Technologie und Forschung: Dr. Evelyn Wolfgram, Dozentin für Naturstoffchemie und Phytopharmazie an der ZHAW, bemühte sich, dem mehrheitlich nicht fachkundigen Publikum, einen Einblick in ihre komplexe Wissen-



Die Veranstaltungen des Thurgauer Technologieforums werden gerne auch als Austauschplattform genutzt.

Bilder: Sarah Bussenius

schaft zu ermöglichen. Als es beispielsweise mit technischen Analyseverfahren fachspezifischer wurde, war der eine oder die andere im Publikum – der Autor eingeschlossen – allerdings abgehängt. Ein bisschen Kalkül war da sicher mit im Spiel, denn Dr. Wolfram schloss mit dem Aufruf: «Zögern Sie nicht, mich für vertiefte Erläuterungen und den Transfer auf ihre Produkte zu kontaktieren».

Relevante Thurgauer Branche schöpft Potenzial in der Kooperation: An dieser Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums gab es zum Schluss einen besonderen Leckerbissen: das Thurgauer Firmen-Konsortium PhytoValley trat zum ersten Mal in der Öffentlichkeit auf und feierte somit seine Premiere. Cécile Mandefield, CEO der Regena AG, und Andreas Bleiker, CEO der Alpinamed AG, gaben einen Überblick über den Branchencluster. Sie erläutern dabei, welche zukunftsweisende Bedeutung die Zusammenarbeit von kleinen und mittelständischen Traditionsunternehmen im Hinblick auf aktuelle Themen wie Gesundheit, Nachhaltigkeit, Innovation und Fachkräftemangel hat. Einer metaphorischen Perlenschnur gleich sind die PhytoValley-Firmen entlang des Thurgauer Bodenseeuferes domiziliert. Neben Alpinamed, Regena und Gastgeber Max Zeller Söhne AG

komplettieren A.Vogel, Ceres, Hepart, Jogamed und Rausch das Konsortium. Man darf auf weitere Aktivitäten des PhytoValley gespannt sein.

Die Sonderveranstaltung fand einen gebührenden Abschluss mit einem Apéro riche sowie spannenden Netzwerk-Gesprächen der Teilnehmenden.

Andreas Kaiser

22. Thurgauer Technologietag am 24. April 2024, 09.00 bis 17.00 Uhr

Durch den Einsatz von Digitalisierung und Automatisierung werden Produktionsprozesse in grosser Geschwindigkeit transformiert. Der diesjährige Technologietag greift dieses Themenfeld auf und zeigt wie Unternehmen von diesen Entwicklungen profitieren können.

General Dynamics European Land Systems-Mowag GmbH
Unterseestrasse 65, 8280 Kreuzlingen
Programm und Details zum Ablauf: www.technologietag.ch

**Wir für Sie:
Bei uns geht es
nur um unsere
Mitglieder.**

Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Diese Form haben unsere Gründer aus dem Ostschweizer Gewerbe vor 60 Jahren bewusst gewählt, um die Interessen der Mitglieder über alles andere zu stellen.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch

 **asga**
pensionskasse

Willkommene Einblicke in die Berufswelt

Die Berufswahl-Tischmesse «JOB4U» – ein vor über zehn Jahren lanciertes Projekt für die Lehrstellensuche von Gewerbe Aadorf und Elgg in Zusammenarbeit mit den Aadorfer Schulen – verbuchte am 18. Januar einen Teilnahmerecord.

67 Firmen, welche in 80 Lehrberufen ausbilden, benutzten an der diesjährigen Berufswahl-Tischmesse im Gemeindezentrum Aadorf die Gelegenheit, mit rund 460 Schülerinnen und Schülern in direkten Kontakt zu treten, über die verschiedenen Berufsbilder zu informieren, Fragen zu beantworten und Termine für Schnupperlehren zu vereinbaren.

Mit vollem Kopf

Die Jugendlichen aus Aadorf, Bichelsee-Balterswil, dem zürcherischen Elgg, Eschlikon, Münchwilen und Sirnach besuchten JOB4U klassenweise. Dabei kamen sie in Kontakt mit Ausbildungsverantwortlichen und aktuell Lernenden. Letzteres sorgte dafür, dass die Hemmschwelle, Fragen zu stellen, tief war. Für die 14-jährige Marion bot die Tischmesse eine willkommene Informationsplattform: «Die Berufswahl ist bei uns in der Schule ein

zentrales Thema, aber auch mit meinen Eltern diskutiere ich oft über meine Berufswünsche. Eigentlich möchte ich Floristen werden. Heute konnte ich mich aber auch noch über andere Berufe informieren. Ich werde nun noch als Malerin schnuppern.» Der Erstsekler Martin fand es vor allem toll, während nur eines Nachmittags so viele Berufe kennenzulernen: «Ich habe so viel gehört und so viel gesehen und man hat alle meine Fragen beantwortet. Im Moment ist mein Kopf voll. Glücklicherweise habe ich noch ein wenig Zeit, bis ich mich entscheiden muss.»

Vorbildliches Zusammenwirken

Job4U-Projektleiterin Iris Brändli freute sich über das grosse Interesse der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrbetriebe. Sie lobte die gute Zusammenarbeit zwischen dem örtlichen Gewerbe, den Schulen und den Behörden: «Im Unterschied zu grösseren Berufsmessen trifft hier das lokale Gewerbe auf potenzielle Interessenten vor Ort, was den Zugang zu den Bewerbenden einfacher macht. Das Zusammenwirken ist vorbildlich, die Stimmung bei allen Beteiligten erfreulich.»

Peter Mesmer



Bilder: Anita Hasler



KNIGGE FÜR LERNENDE

Moderne Umgangs- und Verhaltensformen im Beruf und Alltag

Mittwoch, 21. Februar 2024, 13.30 bis 16.30 Uhr
Donnerstag, 14. März 2024, 13.30 bis 16.30 Uhr
Dienstag, 19. März 2024, 13.30 bis 16.30 Uhr

GEWERBE THURGAU

Informationen/Anmeldung

<https://bit.ly/3y14icc>



140 000 Besucherinnen und Besucher an der WEGA 2023

Erstmals in der über 70-jährigen Geschichte der Thurgauer Herbstmesse liegen fundierte Besucherzahlen vor: Die WEGA 2023 verzeichnete 140 000 Besucherinnen und Besucher! Der Publikumsaufmarsch der Grossveranstaltung in Weinfelden liegt damit deutlich über den bisher geschätzten 100 000 Besucherinnen und Besuchern.

Mit den neusten technologischen Entwicklungen wurden im Rahmen der WEGA 2023 erstmals anonymisiert die SIM-Signale der Mobiltelefone ausgewertet, die sich während der Veranstaltung innerhalb der WEGA-Kernzone aufhielten. Die Berechnung basiert auf den anonymisierten Zahlen der Swisscom, die dann anhand deren Marktanteils auf alle Handybesitzer hochgerechnet werden. Die Auswertung erfolgte durch das Walliser Tourismus Observatorium (Tourobs), welches zum Institut Tourismus der Hochschule für Wirtschaft Wallis gehört.

28 000 Besuchende im Durchschnitt

Die Auswertung ergab: Während der WEGA 2023 wurden 140 000 Besuche in der WEGA-Kernzone registriert. Die durchschnittliche Anzahl betrug 28 000 Besucherinnen und Besucher pro Tag. Knapp 35 000 Besuche stammten aus Weinfelden, das heisst im Durchschnitt besuchte jede Weinfelderin und jeder Weinfelder die WEGA drei Mal. Gezählt wurden nur Personen, die sich mindestens 20 Minuten im definierten Perimeter aufhielten: Pendler, die mit dem Auto oder dem ÖV nur kurz das WEGA-Gebiet durchquerten, wurden somit nicht miteinbezogen.

Ausstrahlungskraft über die Kantonsgrenzen hinaus

74 Prozent der Besuche stammten aus dem Kanton Thurgau, elf Prozent aus dem Kanton St.Gallen und sieben Prozent aus dem Kanton Zürich, der Rest kam aus anderen Wohnkantonen.



1,6 Prozent reiste aus einem anderen Herkunftsland an. Mit der Besucherzahl von 140 000 ist die WEGA damit die zweitgrösste Messe der Ostschweiz neben der OLMA (330 000) und der OFFA (90 000).
WEGA

Schlaraffia – Wein und Genussmesse

Degustieren, fachsimpeln, Neues kennenlernen, die Atmosphäre mit Gleichgesinnten geniessen – das ist die Welt der Schlaraffia, der Wein- und Genussmesse der Ostschweiz!

Rund 120 Aussteller präsentieren vom 7. bis 10. März 2024 erlesene Köstlichkeiten, edle Weine und Genuss pur. Abgerundet wird das kulinarische Erlebnis mit Kochvorführungen in der Showküche sowie den beliebten Themen-Dinners bei den Schlaraffia-Gastropartnern. Weitere Informationen: www.schlaraffia.ch.

eing.



120 Aussteller garantieren für «Genuss pur» an der Schlaraffia 2024.

Bild: zVg

Zukunft der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft

Das 11. Ostschweizer Food Forum, vom Donnerstagnachmittag, 7. März gibt Einblicke in die Zukunft der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft und fragt sich, wann wohl der letzter Thurgauer Gala-Apfel gegessen wird.

«Robust, Renitent, Resilient, Revolutionär – die Zukunft der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft». So lautet der Titel des 11. Ostschweizer Food Forums, welches traditionell am Eröffnungstag der Schlaraffia-Messe in Weinfelden zur Durchführung gelangen wird.

Landwirtschaft unter enormem Druck

Rustikal zu sein, ist wohl ein Markenzeichen der Landwirtschaft. Neu muss sich die Land- und Ernährungswirtschaft aber auch robust, resilient, wenn nicht sogar revolutionär zeigen. Denn sie steht unter enormen Druck. CO₂ Emissionen, Tierwohl und Pflanzenschutz sorgen für wiederkehrende, meist negative Schlagzeilen. Gleichzeitig drohen Missernten wegen Wetterkapriolen und nicht mehr zugelassenen Pflanzenschutzmitteln. Auch Rückrufaktionen beschäftigen, z.B. aufgrund renitenter Bakterien wie Listerien. Die Entwicklungen gehen an die Substanz der Landwirtinnen und Landwirte und des vor- und nachgelagerten Gewerbes. Hinzu kommen immer wieder Fälle von gezieltem Bauern-Bashing. Robustheit und Resilienz werden zu entscheidenden Erfolgs-Faktoren. Dies hat eine massive Umwälzung der Branche zur Folge. Die Referierenden des Ostschweizer Food Forum greifen einige aktuelle Herausforderungen auf und erläutern, wie die Branche auf diese reagieren kann, damit sie robust, renitent, resilient und revolutionär in eine erfolgreiche Zukunft steuert.

Frank Burose

**OST
SCHWEIZER
FOOD
FORUM**

Die Zukunft der Schweizer
Ernährungswirtschaft.
7. März 2024
Weinfelden



Ostschweizer Food Forum: spannender Austausch, interessante Informationen und genussreiche Degustationen.
Bild: Frank Burose

Das Forum für die (Ost-)Schweizer Ernährungswirtschaft

Die Veranstalter Agro Marketing Thurgau AG und Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft AG organisieren in enger Zusammenarbeit mit dem Standortmarketing Thurgau bereits seit 2013 einmal jährlich das Ostschweizer Food Forum. Dieses Jahr findet der Anlass zum elften Mal statt. Traditionell wird das Forum am Eröffnungstag der Schlaraffia-Messe in Weinfelden durchgeführt. Donnerstag, 7. März 2024, von 13.30 bis 17.30 Uhr – www.foodforum.ch.

GEWERBE
THURGAU

Min Ort Min Elektriker

**Ups. Ganz schön
dunkel im Haus
ohne Strom.**

**Schnell vor Ort und den
Kurzschluss behoben.
Das ist mein Elektriker.**

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. misgwerb.ch

Nach dem Lehrgang folgt der Einsatz in der Küche

«Avantgardistische Küche» – der Weiterbildungslehrgang für Gastroprofis und solche, die es werden möchten, wird 2024 bereits das neunte Mal durchgeführt. Ein Ziel des Lehrgangs ist, neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik für die Gastronomie verständlich zu machen und so den Weg in den Alltag zu ebneten.

«Diese einzigartige berufsbegleitende Weiterbildung für Berufsköche und Berufsbildnerinnen vermittelt ein breites Spektrum an technischen und wissenschaftlichen Grundlagen und anschauliche Praxisanwendungen. Die Teilnehmenden vertiefen ihr Wissen und erlangen Verständnis für die komplexen Vorgänge, die beim Kochen und Zubereiten von Speisen ablaufen», erläutert Referent und Mit-Initiant Dr. André Bernard. Nach 100 Lektionen an zehn Kurstagen findet die Abschlussveranstaltung jeweils an einem speziellen Ort statt – im vergangenen Jahr bei der Hügli Nahrungsmittel AG in Steinach. Am Abschlusstag stehen traditionell Referate zur «Zukunft unserer Ernährung» auf dem Programm.

Genial, um Wissen weiterzugeben

Der Kurs «Avantgardistische Küche» liefert neue Sichtweisen, innovative Ideen und Kreationen, um sein Handwerk weiterzuentwickeln und kulinarische Fortschritte zu erzielen. Rolf Caviezel, freestylecooking GmbH, leitet verschiedene Praxisteile des Weiterbildungslehrgangs und fasst den Lehrgang so zusammen: «Der zweiwöchige Weiterbildungslehrgang mit Elementen aus Theorie und Praxis ist genial, um Wissen weiterzugeben – so bleibt die Gastro-Branche innovativ.» Arina Lauener, Teilnehmerin des Weiterbildungslehrgangs 2023, pflichtet dem bei: «Wer sich fragt, ob sich der Lehrgang lohnt: Meine Antwort ist: Ja, definitiv. Ich habe angefangen, die Dinge mehr zu hinterfragen und das neu erlernte Wissen zu nutzen, um Prozesse zu verstehen – im Alltag so wie auch in der Küche. Unter anderem durfte ich auch viele interessante Personen kennenlernen, Dozierende sowie auch Kursteilnehmende.»



Arina Lauener, Teilnehmerin 2023: «Das erlernte Wissen hilft mir, Prozesse in der Küche besser zu verstehen.»

Von L-GAV-Rückerstattung profitieren

Der Weiterbildungslehrgang «Avantgardistische Küche» wurde 2018 in die Liste der vom L-GAV (Landesgesamt-Arbeitsvertrag



Avantgardistische Verfahren und Geräte: Die Teilnehmenden des Weiterbildungslehrgangs in voller Konzentration.

Bilder: Frank Burose

im schweizerischen Gastgewerbe) unterstützten Aus- und Weiterbildungen aufgenommen. So können Teilnehmende, die in einem zwingend dem L-GAV unterstellten Betrieb arbeiten, von einer L-GAV-Rückerstattung profitieren. Die Stiftung innocuisine gewährt allen Teilnehmenden einen Förderbeitrag. Darüber hinaus können Mitglieder der Hotel & Gastro Union (HGU) in Abhängigkeit ihrer Anzahl Mitgliedschaftsjahre von einer Rückerstattung auf ihren Eigenanteil profitieren.

Weggis und St. Gallen

Die neunte Durchführung des zehntägigen Lehrgangs findet statt vom Montag, 8. bis Freitag, 12. Juli, in der Hotel & Gastro formation Schweiz, Weggis, und vom Montag, 30. September, bis Freitag, 4. Oktober 2024, in der Ostschweizer Gastronomiefachschule, St. Gallen. Anmeldung: <http://innocuisine.ch/weiterbildung>.

Frank Burose

Stiftung innocuisine (SIC)

Im Jahr 2011 gründeten Hotel & Gastro Union und Hotel & Gastro formation Schweiz die heutige Stiftung innocuisine (SIC) unter der Dachstiftung Fondation des Fondateurs. Die SIC hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der Gastronomie, der Kulinarik und der Kochkunst in der Schweiz zu stärken. Zur Zielerreichung möchte die SIC ein internationales Kompetenzzentrum für Innovation in der Hotellerie und Gastronomie aufbauen. Darüber hinaus führt die SIC den Weiterbildungslehrgang «Avantgardistische Küche» durch.

KMU machen Ernst bei der Steigerung der Energie-Effizienz

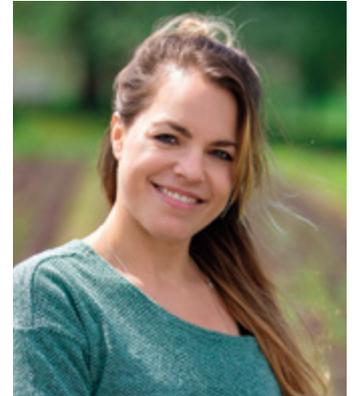
Das revidierte Gesetz über die Energienutzung ist seit dem 1. Juli 2020 in Kraft. Unternehmen mit einem Stromverbrauch von über 200 MWh pro Jahr werden angehalten, ihren Energieverbrauch zu analysieren und zumutbare Massnahmen zur Verbrauchsreduktion zu treffen. Mehr dazu erfahren KMU Unternehmer und Unternehmerinnen am 1. KEEST EVENING FLASH am 21. Februar 2024 auf dem Lilienberg.

Mit dem revidierten ENG soll die sparsame Verwendung von Energie, die vermehrte Nutzung einheimischer erneuerbarer Energie und insbesondere auch die Steigerung der Energie-Effizienz in KMU weiter vorangetrieben werden. Unternehmen mit einem jährlichen Stromverbrauch von mehr als 200 MWh sind dazu verpflichtet, ihren Energieverbrauch zu analysieren und zumutbare Massnahmen zur Verbrauchsreduktion zu treffen. Drohende Energie-Mangellagen und wachsende Verpflichtungen, Treibhausgas-Bilanzierungen zu dokumentieren, führen dazu, auch entsprechende CO₂-Absenkpfade festlegen zu müssen.

Unternehmen, die im obigen Rahmen angesprochen sind, haben in den letzten Tagen Post vom Kanton erhalten und werden eingeladen, sich aus erster Hand über die Sachlage zu informieren:



Gastgeber Andreas Koch freut sich auf Ihre Teilnahme.



Gemüseanbau-Unternehmerin Michaela Lüthi-Gamper informiert über ihre Praxiserfahrungen zum aktuellen Tagungsthema.



Lilienberg Kongresszentrum

1. KEEST EVENING FLASH

Datum: **Mittwoch, 21. Februar 2024**
 Zeit: **ab 16.30 Uhr bis 20.00 Uhr**
 Ort: **Lilienberg Unternehmerforum, Ermatingen (Kongresszentrum)**

Anmeldung: www.keest.ch/events



Die Teilnahme für Abonnenten des **TGV aktuell** ist kostenlos (bei der Anmeldung Code TGV eintragen).

Durchführung: Der Anlass wird durch das KEEST Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau in Zusammenarbeit mit thurgau-energie und dem Lilienberg organisiert. Gastgeber ist Andreas Koch, KEEST Geschäftsführer.

Moderation: Durch den Abend führt Christoph Lanter

Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau

Das «Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau» (KEEST) erfüllt den Leistungsauftrag des Kantons Thurgau als Ansprechpartner für KMU in sämtlichen Fragen zur Steigerung der Energie-Effizienz und Treibhausgas-Bilanzierung. Das KEEST wird vom Thurgauer Gewerbeverband und von der Industrie- und Handelskammer Thurgau getragen.

KEEST
 Energie-Effizienz mit Kompetenz®

www.keest.ch
 071 969 69 56

WildWall bringt mehr Grün ins Leben

Jungunternehmer Joao Wild besucht gerne die Anlässe von Startnetzwerk Thurgau. Seinen Traum von der Selbstständigkeit hat er sich vor einem guten Jahr mit der Gründung der eigenen Firma WildWall GmbH erfüllt. Der Standort des Unternehmens, welches Begrünungen im Innen- und Aussenbereich erstellt, ist in Frauenfeld.

Joao Wild, was gab den Ausschlag zur Gründung von WildWall und worauf sind Sie mit Ihrer Firma spezialisiert.

Joao Wild: Unser Fokus liegt auf der vertikalen Bepflanzung. Wir begrünen ganze Wände und kreieren Pflanzenbilder. Ich habe mich schon als Kind für die Natur und die Pflanzenwelt interessiert und mit Pflanzen experimentiert. Als ich dann bei einer längeren Reise in Panama als Volunteer Gärtner in einem Eco-Resort tätig war, kam ich das erste Mal mit vertikaler Begrünung in Kontakt. Das Thema packte mich und ich sah darin viel Potenzial. Mit der Vision «mehr Grün ins Leben zu bringen» habe ich ein eigenes Wandbegrünungssystem entwickelt und mich vertieft mit der vertikalen Begrünungsthematik beschäftigt. Dadurch entstand der Entscheid, mein eigenes Unternehmen zu gründen.

Das ist eine grossartige Vision. Gibt es viele Mitbewerbende im Thurgau oder sind Sie die Einzigen?

Nein, wir sind im Thurgau nicht die Einzigen und ich bin mir sicher, dass zukünftig noch weitere Mitbewerbende dazukommen. Jedoch ist der Markt im Bereich der Begrünungen, besonders im Aussenbereich, noch gross. Da wir jedoch auf individuelle De-

signs spezialisiert sind, sind wir mit unseren WildWalls einzigartig.

Wo gibt es WildWall Begrünungen?

Wir durften bereits einige Wandbegrünungen im Thurgau wie auch in den umliegenden Kantonen erstellen. Für mich persönlich war unsere erfolgreich durchgeführte Testversion auf dem Sântis ein Highlight. Als Thurgauer Unternehmen auf dem höchsten Punkt im Alpstein und der Ostschweiz präsent zu sein, freut mich sehr. Ebenso dass wir für die Giardina 24 die Hauptwand erstellen dürfen. Wir haben uns mit einer Metallbaufirma zusammengetan, um einen begrünten Raumtrenner aus Schweizer Produktion zu entwickeln.

Das hört sich an, als gäbe es bereits spannende Pläne fürs 2024. Gab es auch Herausforderungen, welche Sie zu meistern hatten oder die noch zu bewältigen sind?

Ich denke, in diesem Tätigkeitsbereich gibt es sehr viele Herausforderungen, die zu meistern sind. Besonders, da wir ausschliesslich echte Pflanzen verwenden und es mit Lebewesen zu tun haben. Von den idealen Begrünungssystemen bis zu unserem eigenen Dünger und eigener Erdenherstellung war es ein langer Weg mit viel Experimentieren und Fleiss. Ich bin mir sicher, dass stetig Herausforderungen auf einen zukommen und wir uns laufend weiterentwickeln werden.



Joao Wild schätzt die Unterstützung von Startnetzwerk Thurgau und profitiert vor allem vom Austausch mit anderen Jungunternehmerinnen und -unternehmern.
Bilder: Fränzi Bachmann

Unterstützung für Jungunternehmen

Das Startnetzwerk Thurgau ist mit neuem Programm ins 2024 gestartet. Von Webinaren in den Bereichen KI, Social Media, usw. über Referate zum Thema Networking bis hin zu intensiven Marketing-Workshops, usw. wird Gründenden viel geboten. Startnetzwerk Thurgau wird vom Gewerbeverband Thurgau, der Thurgauer Kantonalbank, dem Kanton Thurgau und der Industrie- und Handelskammer Thurgau unterstützt.

START 
NetzwerkThurgau



Bei welchen Schritten wurden Sie von Startnetzwerk Thurgau begleitet?

Kurze Zeit nach der Gründung der Firma bin ich dem Startnetzwerk beigetreten. Dabei konnte mich das Startnetzwerk bei den Unklarheiten, besonders am Anfang, sehr unterstützen. Von Markenrechten über Reglemente, von Import und Export bis hin zu buchhalterischen Angelegenheiten habe ich gute Unterstützung erhalten. Wie der Name Startnetzwerk aussagt, konnte ich besonders vom Netzwerk profitieren. Man trifft sich mit verschiedenen Leuten, welche ähnliche Visionen verfolgen und auch ähnliche Herausforderungen zu meistern haben. Der persönliche Austausch und auch das Gefühl, nicht der Einzige auf diesem Weg zu sein, hat sehr geholfen.

Was sind Ihre Learnings? Gibt es etwas, das Sie im Rückblick besser anders gemacht hätten?

Ich denke, Fehler zu machen ist natürlich und wichtig, denn man kann viel aus ihnen lernen. Deshalb gibt es nichts Konkretes, das ich im Nachhinein anders machen würde.

Fränzi Bachmann



Innovative Wandbegrünung im Innen- und Aussenbereich – die Spezialität der Firma WildWall GmbH in Frauenfeld.

Ihre Zukunft, unser Fokus

Treuhand, Wirtschaftsprüfung,
HR-Services oder Informatik? Wir
entwickeln individuelle Lösungen,
damit Ihr Unternehmen wachsen
kann. obt.ch/weinfeld



Treuhand · Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung · Unternehmensberatung
HR-Services · Informatik-Gesamtlösungen



• • • THURGAUER
• • • TECHNOLOGIE
• • • FORUM

THURGAUER TECHNOLOGIETAG

INNOVATE MANUFACTURING –
ZUKUNFTSSTRATEGIEN FÜR
DEN WERKPLATZ THURGAU

MITTWOCH, 24. APRIL 2024

GENERAL DYNAMICS EUROPEAN LAND
SYSTEMS - MOWAG GMBH, KREUZLINGEN

PROGRAMM,
INFORMATIONEN UND
ANMELDUNG JETZT DIGITAL

technologietag.ch



Träger



GEWERBE
THURGAU

Thurgau

Hauptsponsor



Praxis-Seminare für KMUs und Organisationen

Die Provida academy führt in diesem Jahr **18 praxisnahe Kurz-Seminare durch, die sich an Inhaber*innen, Unternehmer*innen, Führungskräfte und Mitarbeitende von KMU und Organisationen richten.**

Die Seminare bieten einen starken Praxisbezug und eignen sich durch die kleinere Gruppengrösse von max. 20 Personen hervorragend für einen persönlichen Austausch untereinander oder für individuelle Fragen an die Referenten*innen.



Ein kurzer Auszug aus dem Seminarprogramm 2024:

- Aktuelle Gesetzes- und Praxisänderungen im Mehrwertsteuerrecht
- Künstliche Intelligenz als Game Changer: Perspektiven für Finanzen, Buchhaltung und Controlling
- Employer Branding – Arbeitgebermarke erfolgreich aufbauen und umsetzen
- Vertragsrecht für Nichtjuristen
- (Früh-)Pensionierung – weshalb Finanzplanung wichtig ist
- Jahresabschluss
- Richtige Mitarbeitende einstellen, fördern und befördern
- Generationenvielfalt im Team gestalten und führen
- Und viele weitere...

Informationen und Anmeldung

Weitere Informationen und Anmeldungen erfolgen direkt über www.provida-academy.ch oder durch Scan des QR-Codes.



Kontakt:

Carmen Martinelli

Tel. 071 466 71 82, academy@provida.ch

Wo Praxis Schule macht.



Finanzielle Führung mit KPIs

Employer Branding

Game Changer «KI»

Finanzplanung im Alter

Diese und weitere Themen erwarten Sie in den 18 verschiedenen Seminaren der Provida academy in St.Gallen.

Informieren
und anmelden!



PROVIDA
a c a d e m y

provida-academy.ch

Geschäftsmiete: Verlängerung der Mietdauer

Wer ein Gewerbe betreibt, benötigt dafür geeignete Räumlichkeiten. Verfügt man nicht selbst darüber, müssen diese zugemietet werden. Bei der Ausgestaltung entsprechender Mietverträge gilt das hauptsächliche Augenmerk regelmässig dem Mietzins. Mindestens ebenso wichtig ist aber eine sachgerechte Regelung der Vertragsdauer.

Mietdauer

Je nach den Bedürfnissen der Vertragsparteien können lang- oder kurzfristig befristete oder aber unbefristete Mietverträge mit oder ohne Mindestdauer abgeschlossen werden. Aus Unternehmenssicht spricht die Planungssicherheit oftmals für eine langjährige Mietdauer, insbesondere wenn Investitionen im Mietobjekt getätigt werden, die amortisiert werden müssen. Damit geht aber eine stärkere Bindung und eine Einbusse an Flexibilität einher. Für eine massgeschneiderte Lösung müssen diese Vor- und Nachteile sorgfältig abgewogen werden.

Unschön ist die Situation für den Geschäftsmieter, wenn das Mietverhältnis zufolge Ablaufs der vereinbarten Mietdauer oder Kündigung endet, obwohl er den Standort eigentlich weiter betreiben möchte oder (noch) über keinen Ersatz verfügt. Welche Möglichkeiten hat der Mieter in solchen Fällen?

Einvernehmliche Verlängerung

Zunächst besteht selbstredend die Möglichkeit einer einvernehmlichen Verlängerung des Mietverhältnisses. Gerade bei einer befristeten Mietdauer sollte daher bei absehbarem Bedarf frühzeitig das Gespräch mit der Vermieterin gesucht werden.

Mieterstreckung

Besteht vermietetseits kein Interesse an einer Verlängerung, kann eine solche über die sogenannte Mieterstreckung gerichtlich erstritten werden. Auf diesem Weg kann die Geschäftsmiete – entgegen der vertraglichen Abmachung – um bis zu sechs Jahren verlängert werden. Vorausgesetzt ist dafür, dass die Vertragsbeendigung eine Härte für den Mieter bedeutet, welche die Interessen der Vermieterin überwiegt. Die Nachteile eines solchen Vorgehens liegen aber auf der Hand: Erstens besteht natürlich keine Garantie, dass der Richter die Erstreckung gewährt. Tut er dies nicht, muss der Mieter das Mietobjekt unter Umständen sehr kurzfristig räumen. Zweitens muss ein zeit- und kostenaufwen-

diges Verfahren durchlaufen werden. Und drittens dient es dem guten Verhältnis zur Vermieterin sicher nicht, wenn diese vor den Richter gezerrt wird.

Verlängerungsoptionen

Wie so oft ist daher Vorsorge besser als Nachsorge: Neben der weitsichtigen Planung bei der Bestimmung der Mietdauer macht aus Mietersicht die Vereinbarung von Verlängerungsoptionen Sinn. Damit wird dem Mieter das Recht eingeräumt, das Mietverhältnis einseitig für eine bestimmte Dauer über das Mietende hinaus zu verlängern. Unterschieden wird dabei, ob der Mietvertrag unverändert fortgesetzt wird (echte Option) oder ob die Verlängerung eine Einigung über die Anpassung wesentlicher Vertragspunkte wie insbesondere den Mietzins voraussetzt (unechte Option).

Mit der Option verschafft sich das mietende Unternehmen die Flexibilität, um vor Ablauf der Mietdauer selbst zu entscheiden, ob das Mietverhältnis verlängert wird. Aber auch die Vermieterin kann ein Interesse daran haben: Durch die frühzeitige Optionsausübung oder den Verzicht darauf erlangt sie Klarheit, ob das Mietverhältnis endet oder fortgesetzt wird. Die Ungewissheit darüber, ob kurzfristig noch ein Erstreckungsbegehren des Mieters eingeht, das die ganze Planung – z.B. bauliche Massnahmen, Nachfolgemietverhältnis – über den Haufen wirft, kann so weitgehend vermieden werden.



Dr. Beda Stähelin
Rechtsanwalt, Frauenfeld
Rechtskonsulent des TGV
www.raggenbass.com

Über die Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.



Februar 2024		
Datum	Anlass	Ort
16.–18.	Immozionale Thurgau Immozionale Thurgau	Dreispitz, Kreuzlingen
20.+21.	Tischmesse Informatikberufe 2024 ICT Berufsbildung Thurgau	Bildungszentrum für Technik, Frauenfeld
20.	Generalversammlung Gewerbe Kreuzlingen	
21.	KEEST EVENING FLASH Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau	Lilienberg, Ermatingen
21.	Knigge-Kurs für Lernende Thurgauer Gewerbeverband	TGV, Weinfelden
24.	Generalversammlung Vereinigung Münchwiler Firmen	

März 2024		
Datum	Anlass	Ort
19.	Knigge-Kurs für Lernende Thurgauer Gewerbeverband	TGV, Weinfelden
21.	Generalversammlung Swissmechanic Thurgau	
21.	Generalversammlung EIT.thurgau	Trauben, Weinfelden
22.–24.	Messe am See GTOB-Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee	Seeparksaal, Arbon
25.	Delegiertenversammlung Thurgauer Gewerbeverband	Thurgauerhof, Weinfelden
27.	Mitgliederversammlung KMU Frauen Thurgau	Kloster Fischingen

März 2024		
Datum	Anlass	Ort
07.–10.	Wein- und Genussmesse Schlaraffia Messen Weinfelden	Weinfelden
07.	Ostschweizer Food Forum Kompetenznetzwerk Ernährungs- wirtschaft	Trauben, Weinfelden
08.	Generalversammlung Gewerbeverein Amriswil	Amriswil
12.	Generalversammlung, Gewerbeverein Romanshorn und Umgeb.	Aula Rebsamen, Romanshorn
12.	Generalversammlung Gewerbe Sirnach	
14.	Knigge-Kurs für Lernende Thurgauer Gewerbeverband	TGV, Weinfelden
16.	Generalversammlung ASTAG Sektion Ostschweiz/FL	Thurpark, Wattwil
18.	Mitgliederversammlung florist.ch Ostschweiz FL	Blumenranch, Niederbüren

April 2024		
Datum	Anlass	Ort
15.	Delegiertenversammlung Gastro Thurgau	Dorfalm, Mettendorf
18.	Frühlingsversammlung Verein Apotheken Thurgau	Trauben, Weinfelden
18.	Mitgliederversammlung Gewerbe Fischingen	
19.	Generalversammlung Gewerbe Tägerwilen	Restaurant zum Steinbock, Tägerwilen
24.	22. Thurgauer Technologietag Thurgauer Technologieforum	Mowag, Kreuzlingen
27.	Rosensamstag TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
30.	Gewerbekongress SGV 2024 Schweizerischer Gewerbeverband	Kursaal, Bern

Betriebsliegenschaft finanzieren? Wir bürgen für Sie

BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
071 242 00 60 – www.bgost.ch

BG OST
CF SUD

BOOM!

Der Thurgauer Wirtschaftstag

Jetzt
anmelden!

Mehr Infos:
www.boom-tg.ch

23/05/2024

MIT KOPE, BAUCH UND RISIKO

GEWERBE
THURGAU

IHK
Industrie- und
Handelskammer
Thurgau

 Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Hauptsponsor
 UBS